

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Anfr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: R. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 2gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: R. Noack.
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 235. 1. Blatt.

Samstag, 14. Oktober. (Kalistus.)

1905 80. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Kiel, 13. Okt. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord, sowie die Begleitschiffe „Samburg“ und „Sleipner“ sind heute Morgen 9 Uhr hier eingelaufen. Die im Hafen liegenden Schiffe salu- tierten die Kaiserstandarte.

Potsdam, 13. Okt. Die Prinzen Eitel Fried- rich und August Wilhelm sind heute früh einge- troffen.

In Oldenburg verlautet zur Verlobung des Prinzen Eitel Friedrich, daß die Vermählung nicht vor dem Frühjahr des kommenden Jahres statt- finden wird. Anlässlich der Verlobung des Prin- zen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Char- lotte sind zahlreiche Glückwunschsbezeugungen in der oldenburgischen Gesandtschaft eingetroffen.

Berlin, 13. Okt. Minister Rheinbaben erklärte dem Mitarbeiter der „N. W.-Zt.“, daß die Ein- berufung des Landtages für dieses Jahr aufge- geben sei.

Türkei.

Wenn im Reiche des Sultans an der einen Stelle einigermaßen Ruhe und Ordnung herge- stellt ist, sochts in der in der Volksseele irgend eines anderen Stammes. Nunmehr meldet der Draht sogar von einer Revolution der Druzen, die am Fuße des Libanon nördlich vom alten Palästina ihre Wohnsitze haben. Die ganze Nation schätzt man auf etwa 80 000 Seelen, die sich mit der Herstellung von Wein, Seidenstoffen und Olivenöl beschäftigen. Die Sonderstellung der Druzen unter den Bevölkerungen Syriens beruht weniger auf ihrem Ursprung, als auf ihrer Verfassung und ihrer Religion. Die Druzen gelten als gottfrei, tapfer und fleißig, sind aber rachsüchtig und rüd- sichtslos grausam. Sie bilden eine Adelsrepublik mit gelegentlich an die Spitze tretendem Führer. Politisch spaltet sich der Stamm in zwei Parteien, die sich gegenseitig bekämpfen, aber im Falle eines

Krieges alle inneren Mißhelligkeiten sofort fahren lassen.

China.

Schanghai, 12. Okt. Die Kaufleute und Ver- sicherungsgesellschaften zeigen sich durch die Ver- zögerung der Vollziehung des Friedensvertrages beunruhigt. Zahlreiche für Vladivostok bestimmte Dampfer bleiben hier, wodurch große Verluste entstehen.

Nachtlänge zum russisch-japanischen Krieg.

Tokio, 12. Okt. Vizeadmiral Sir Gerard Noel ist mit seinem Stabe und tausend Mann des eng- lischen Geschwaders heute morgen hier angekom- men und von der Bevölkerung begeistert begrüßt worden. Die Stadt hat geflaggt wie nach den großen Siegen. Es ist allgemeiner Feiertag. Die Minister und Admirale empfangen die englischen Gäste auf dem Bahnhofe. Der Admiral fuhr in einer kaiserlichen Equipage nach dem Hibizapark, wo der Bürgermeister von Tokio ein Frühstück gab.

Die Unruhen in Rußland.

Tiflis, 12. Okt. In der Stadt herrscht ge- drückte Stimmung, nur wenige Menschen lassen sich, besonders abends, auf den Straßen sehen. An allen Häusern sind Türen und Fenster geschlossen. Zahlreiche Streifwachen durchziehen zum Schutze der Einwohner die Straßen. In den Kasernen der Kosaken herrscht infolge der letzten gegen Kosaken verübten Bombenanschläge Panik.

Tiflis, 12. Okt. Der Generalgouverneur erließ eine Bekanntmachung, wonach die Truppen ange- wiesen sind, jede Volksversammlung zu zerstreuen und, falls sie auf Widerstand stoßen, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Auch der Verkehr mit Fahrrädern ist von Sonnenuntergang an verboten.

Rejika (Gouv. Witebsk), 12. Okt. In dem Reisefieber einer litauischen Frau, die aus Kreuz-

burg stammt und unter dem Verdachte des Dieb- stahls verhaftet worden war, wurden 48 Bomben gefunden. Das Ziel ihrer Reise war Dünaburg.

Cholera.

Berlin, 13. Okt. Der „Staatsanzeiger“ meldet: In der Zeit vom 12. bis 13. Oktober mittags wurde im preussischen Staat keine choleraverdäch- tige Erkrankung und kein Todesfall an Cholera amtlich gemeldet. Die Gesamtzahl der Cholera- fälle beträgt bis jetzt 271, wovon 90 tödlich ver- liefen.

Elbing, 13. Okt. In Schönmoor (Kreis El- bing) ist ein bei seinen Eltern zu Besuch weilender Zimmererlehrling, der in Hohenwalde (Kreis Marienburg) gearbeitet hat, unter dem Verdacht der Cholera gestorben.

Sitzung der Stadtverordneten im Rathause am Freitag, den 13. Oktober 1905, nachmittags 5 Uhr.

In der heutigen Sitzung, für die 5 Punkte ange- setzt waren, wurde nur ein einziger öffentlich ver- handelt.

Im Anschlusse an die Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung führte

Beigeordneter und Stadtvor. Zirkel aus, es sei ihm nicht gelungen, die Engelbert- und Fran- kenstraße auf Grund der Beschreibung im Protokoll aufzufinden.

Vorjehender erwidert darauf, daß die Straßen noch nicht vorhanden, sondern erst projek- tiert seien.

Des weiteren nimmt

Stadtvor. Sanitätstrot Dr. Rheins das Wort zu der Bemerkung: er habe in voriger Sitzung aus- gesprochen, daß Erzbischof Anno in der Weltge- schichte keinen so rühmlichen Namen habe, daß die Stadt Neuss eine Straßenbenennung nach ihm wählen mußte. Ein Anonymus habe nun Veran-

lassung genommen, sich daraufhin auszulassen. Diefem Herrn Anonymus erwiderte er nunmehr, daß er bereit sei, aus der Weltgeschichte den Beweis zu liefern, daß seine Ausführungen richtig seien. Er fordere den Anonymus auf, sich zu melden. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten mit der Beratung des Punktes

4. Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Erst-Gebührentarifes.

Vorjehender: M. S.: Ich bitte Sie zu be- schließen, daß der Erstgebührentarif, der am 1. Okt. abgelaufen ist, bis 1. Juli 1906 verlängert werde und daß die Genehmigung hierfür bei der Auf- sichtsbehörde nachgesucht werde. Vorausichtlich werde übrigens schon vor Ablauf dieser Frist so wie so ein neuer Tarif in Anwendung kommen müssen. Dem Antrage wird debattelos zugestimmt.

Sodann erklärt

Vorjehender: er habe noch mitzuteilen, daß von einem ungenannten Geber 500 Mark für den Kaufbrunnen auf dem Markte gestiftet worden seien. Hiermit seien für diesen Zweck 3660 Mark zusam- mengebracht. Er erjuche im Namen des Kollegiums und der Stadt Neuss dem auch ihm unbekannten Geber Dank auszusprechen zu dürfen.

Die Versammlung nimmt Kenntnis von der Schenkung und befundet ihre Zustimmung zum Ausdruck des Dankes an den unbekannten hoch- herzigen Geber.

Zum Schluß macht

Vorjehender: noch Mitteilung von einer Ein- ladung des St. Anna-Arbeiterinnenvereins zur Feier des 25jähr. Stiftungsfestes am 29. Okt. d. J. mit der Bitte, die Mitglieder des Kollegiums möchten sich an der Festlichkeit recht zahlreich be- teiligen.

In der anschließenden geheimen Sitzung kamen zur Beratung:

1. Empfang Sr. Exzellenz des Herrn Oberpräsi- denten am Mittwoch, den 18. Oktober.

Ist internen Charakters.

Rud. van Endert

NEUSS Markt

Aussergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit!

Gut abgearbeitete schwarze Jacketts und Paletots in anerkannt guten Qualitäten	4, 5.50, 6.50, 7, 8.50, 10 Mk. und höher.
Moderne farbige Paletots in Budstin und Fantasiestoffen	4, 5.50, 6.50, 7, 8.50, 10 Mk. und höher.
Schwarze farbige Frauen-Capes	7, 8.50, 9, 10.50, 13 Mk. und höher.
Schwarze und farbige Havelocks	8, 9.50, 11, 12.50, 15 Mk. und höher.
Watanthe- und Regenmäntel in großer Auswahl	9, 11, 13, 15, 18 Mk. und höher.
Kostümröcke (lang und fußfrei), schwarz und in engl. Geschmack	2,75, 3,50, 4, 5, 6,50, 8 Mk. und höher.
Backfisch-Jacketts (aus glatten Tuchen und englischen Stoffen)	3,50, 4,50, 6, 7,50, 9 Mk. und höher.
Kinder-Jacken und Mäntel (aus neuesten Fantasiestoffen)	2, 2,50, 3, 4, 5.50, 7 Mk. und höher.

Pelz-Colliers * Pelz-Stolas * Pelz-Muffen zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Kostüme * Abendmäntel * Theatermäntel aussergewöhnlich preiswert.

Mass-Anfertigung
hochelegant u. preiswert.

Damenhüte und Kinderhüte
vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Spezial-
Trauer-Abteilung.
Anfertigung in kürzester Frist.

3. Gewährung eines Darlehens der Sparkasse an die St. Marien-Kirchengemeinde.

Wurde genehmigt.

5. Gestattung eines Abflusses in den Griftkanal. Den Firmen Kosten und Zinsen wird gestattet ihre Abwässer, nach ihrem Antrage, in den Griftkanal zu leiten.

Von Nah und Fern.

* **Neudt.** 12. Okt. Die Bestrebungen des Vereins Caritas, der Bevölkerung eine gute, einwandfreie Milch zu liefern, haben einen überraschenden Erfolg gehabt. Von Mitte Juni ds. Js. wo die Milchpreise des Vereins in Betrieb genommen wurde, bis heute betrug der Absatz von Sanitäts-Milch nicht weniger als 100 000 Liter.

* **Krefeld.** 12. Okt. In heutiger Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde die Mitteilung gemacht, daß die Stadtverwaltung im Hinblick auf die teuren Milchpreise mit dem Bezug von Seife beginnen werde. Die Seife sollen täglich in der Markthalle zum Verkauf kommen.

* **Ruhrort.** 12. Okt. Die Gemeinde Giesfeld hat Geldmittel verfügbar gemacht zur Anschaffung von Tischstühlen für solche Schulkinder, die mit nassen Füßen zur Schule kommen. (Die Einrichtung ist der Nachahmung wert.)

* **Mörs.** 12. Okt. Heute früh wurde der Polizeibeamte Engels aus Dörfelhof von mehreren Begleitern, mit denen er einen Zusammenstoß hatte, erschossen.

* **Köln.** 12. Okt. Für den Neubau eines israelitischen Hospitals in Köln-Ehrenfeld wurden jetzt die Offerten eröffnet. Dabei stellte sich heraus, daß der Unterschied zwischen dem Höchst- und dem Mindestgebot rund - 180 000 Mark betrug. Es handelt sich um ein Objekt von etwa 300 000 Mark.

* **Mülheim a. Rh.** 12. Okt. Wenn die Abnahme der Bevölkerung so fortgeschritten wird, wie in den letzten Monaten, wird die Einwohnerzahl bald wieder unter die 50 000 herabgesunken sein. Nach einem Abgange von 45 Seelen im letzten Monat beträgt sie heute noch 50 009. Dem Zugang von 843 Zugezogenen und 134 Geburten stand im September ein Abgang von 956 Abgezogenen und 66 Sterbefällen gegenüber.

* **Böckum.** 13. Okt. Der Rangierer Menne wurde gestern Abend auf dem Bahnhofe tödlich in Ausübung seines Berufes überfahren und schwer verletzt. Er ist seinen Verletzungen alsbald erlegen.

* **Dortmund.** 13. Okt. Der Bergmann Josef Juch, Bernstr. 248 wohnend, geriet auf Rede Kaiserstuhl 1 während der Arbeit über Tage zwischen zwei in Bewegung befindliche Förderwagen und erlitt derartige Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden starb.

* **Altenbochum.** 12. Okt. Die Leichen der auf „Dannenbaum“ verunglückten 5 Vergleute sind mit Ausnahme der des Bergmannes Gaim in der Leichenhalle eingelagert worden. Einzelne Körperstücke sind ganz vom Rumpfe getrennt. Die gemeinsame Beisetzung erfolgte heute Nachmittag 1/5 Uhr vom Beerdigungsamt zum Biemelhauser Friedhof.

* **Trier.** 12. Okt. Für den Bau eines Krankenhauses in Vernastel bewilligte das bekannte reiche Hospital von Cues 100 000 Mark.

* **Königsberg.** 12. Okt. Ein Muster von einem Polizeiergeanten hat, wie den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ aus Gumbinnen berichtet wird, bis vor kurzem das Städtchen Rhein beisehen. Er hatte etwas auf dem Korbholz sitzen und erhielt deshalb von der Staatsanwaltschaft seines früheren Wohnortes eine Anklage gestellt. Schmadtke, so heißt der Würdige, stellte sich selbst einen Totenschein aus und sandte ihn der Staatsanwaltschaft ein. Darauf erfolgte natürlich die Einstellung des Verfahrens. Der Ordnung halber wurde das den Totenschein begleitende und gleichfalls von Schmadtke ausgefertigte Schriftstück der Polizeiverwaltung Menden, die den Strafantrag gestellt hatte, zugestellt, und diese erkannte Schmadtkes Handschrift. Nicht lange darauf ordnete die Staatsanwaltschaft „die Ausgrabung der Leiche“ an. Jetzt sitzt sie bereits hinter schwedischen Gardinen.

Lokales.

Neuß, 14. Oktober.

(**Vom Wetter.** Höchste Temperatur am gestrigen Tage 8 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 1/2 Grad über Null, heute Morgen 1 Grad über Null. Barometer 2 mm gestiegen. Wind nordwestlich. Heute Morgen heiter.)

(**Personal-Notiz.** Rum König. Fahrkarten-Ausgeber hier selbst wurde der Stationsgehilfe Herr Barthel Speiter ernannt.)

(**Verschiedene Mitteilungen aus der Stadt.** Ein Fürtorgezögling, welcher aus einer Anstalt bei Bonn entlassen war, wurde hier in einem Etablissement nachträglich aufgegriffen und in sichere Gewahrsam zurückgebracht.)

Der Rangiererarbeiter Wilhelm Bendt aus

Kaarst, welcher gestern im hiesigen Güterbahnhofe überfahren wurde, ist vergangene Nacht bereits seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ein Gelegenheitsarbeiter stahl einem hiesigen Geschäftsinhaber vor und nach einer Partie Waren. Als man in der Wohnung des Diebes Nachschau hielt, fand sich ein Teil der gestohlenen Waren noch vor.

Einem Hausknecht wurde aus seines Zimmers eine Hose und Jacke gestohlen. Der Dieb ist ermittelt.

Ein oesterreichischer Erdarbeiter wurde wegen Diebstahls und Erpressung festgenommen. Auf Neuböden bei Grevenbroich wurden vergangene Nacht zwei Fuchshöhlen, davon eine mit Vögel, aus dem verfallenen Stalle gestohlen.

* **Revision.** Vom 17. Oktober ab findet im südlichen Stadtteil die technische Maß- und Gewichtskontrolle statt. Die Gewerbetreibenden, die bis jetzt ihre Maß- und Wiegegeräte dem Eichamt noch nicht zur Prüfung vorgelegt haben, wollen dieses, um sich vor Strafe zu schützen, schleunigst befragen.

* **Der Jar und Merelli.** Ueber ein Abenteuer des morgen und übermorgen im Saale des Hotel Belzer hier auftretenden Illusionisten Herrn Merelli beim Jar wird uns folgendes Geschichtchen mitgeteilt: Herr Merelli wurde die Ehre zu teil, vor vielen höchsten Herrschaften seine Vorstellungen zu geben. Im Jahre 1889, als Merelli Rußland bereiste, wurde er während seines Aufenthaltes in Petersburg zu einer Hoffestlichkeit im kaiserlichen Palais befohlen. Die hohen Herrschaften waren bereits versammelt und harreten der Wunderdinge, die da kommen sollten, als plötzlich Merelli hereintrat und sein Verpäten damit entschuldigte, daß bei dem schlechten Wetter sein Wagen mehr aufzutreiben war und er den weiten Weg habe zu Fuß zurücklegen müssen. Kaum hatte er einige Worte hervorgebracht, so erhob sich der Jar und maß den Künstler von oben bis unten. Merelli sah ob des Unwillens, den er sich bei dem Jar zugezogen hatte, bestürzt zur Erde und bemerkte, daß er es vergessen habe, einen seiner Heberhüte im Hausflur abzulegen; er fachte sich jedoch schnell, zog den noch am Fuß befindlichen Schuh aus, öffnete gelassen die Tür und sagte: „Nurich hinaus!“ Und siehe da, als ob der Schuh die Worte seines Meisters verstanden hätte, humpelte er im raschen Tempo zur Tür hinaus. Der Jar war von diesem Entschluß so überrascht, daß er dem Professor nach der Vorstellung eine wertvolle Brillantnadel, mit einer Krone geziert, überreichte.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Okt. Nach dem „Berliner Tagebl.“ hat Handelsminister Müller in seiner gestrigen Besprechung mit dem Geheimrat von Lucanus sein Entlassungsgesuch eingereicht. Die Ernennung Deßlers zum Handelsminister wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Washington, 13. Okt. Die telegraphische Ermächtigung zum Austausch der Ratifikationen des Friedens von Portsmouth wird morgen erfolgen.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 14. Okt. Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert. Den per 50 Kilo 240-340, ausserdem per 50 Kilo 380.

Rüßel und Kuchen unverändert.

Neuß, 13. Okt. Rüßel in Partien von 5000 Kilo 50 50, Mai 52 00, 51 50, 50. Berlin, 13. Okt. Fruchtmarkt. Weizen Okt. 172 00 (172 25), Dez. 177 00 (177 00), Mai 188 25 (188 25), Roggen Okt. 159 00 (160 00), Dez. 160 00 (160 00), Mai 167 25 (167 25), Hafer Dez. 147 50 (147 25), Mai 157 75 (156 75), Mais Dez. 130 25 (130 25), Mai 000 00 (000 00), Rüßel Okt. 45 10, Dez. 46 80, Mai 48 40. Weizenmehl 21 50-23 50, Roggenmehl 21 30-21 70.

Der Warenbegehr ist am hiesigen Getreidemarkt etwas ruhiger geworden; dementsprechend bleibt zwar die Haltung des Marktes fest, aber die Preise sind nicht mehr gestiegen. Roggen aus Oktober gab sogar auf Belegungen um 1 Mark nach. In greifbarem Hafer war der Verkehr lebhafter. Mais lag fest. Rüßel lag fest.

Paris, 13. Okt. Weizen ruhig. Okt. 22 90, Nov. 23 10, Dez. 23 40, Jan.-April 23 75. Roggen ruhig. Okt. 15 35, Nov.-April 15 75. Mehl ruhig. Okt. 30 40, Nov. 31 15, Dez. 30 75, Jan.-April 31 30. Rüßel ruhig. Okt. 42 25, Nov. 42 50, Dez. 42 75, Jan.-April 43 50. Weizenmehl, Okt. 21 50, Nov. 22 25, Jan.-April 23 25, Mai Aug. 24 25. Hafer ruhig, roher 88 % 20 50-20 75, weißer ruhig, Okt. 24 75, Nov. 24 8 1/2, Dez. 25 00, Jan.-April 25 75. Leinöl ruhig, Okt. 38 50, Jan.-April 40 25.

Chicago, 13. Okt. Getreidemarkt. Weizen Okt. 00, Dez. 85 1/2, März 00, Mai 88 1/2, Juli 83 1/2, Sept. 81 1/2, Dez. 44 1/2, März 00, Mai 43 1/2, Juli 00, Hafer Dez. 28 1/2, März 00, Roggen Dez. 69 1/2, Mai 72. Weizenmehl Okt. 1 01, Dez. 0 95.

New-York, 13. Okt. Getreidemarkt. Weizen Okt. 00, Dez. 90 1/2, März 00, Mai 90 1/2, Juli 00, Hafer Dez. 00, Mai 00, Weizenmehl Okt. 54 1/2, Jan. 51 1/2, Mai 50 1/2, Juli 00. Mehl (spring wheats) 3 40. Getreidefracht n. Liverpool 2. Roggen vorr. 74 1/2.

Katholische Gottesdienst-Ordnung für Neuß.

Sonntag, den 15. Oktober 1905.

In der Münsterkirche:

Morgens 1/2 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — 1/2 7 Uhr: hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Knaben des Jahres 1904, des Lehrkrägers-Vereins und der Junggelehrten-Sodalität. — 1/2 8 Uhr: Gymnasialmesse mit Predigt. — 1/2 9 Uhr: Schulmesse mit Predigt. — 1/2 10 Uhr: Hochamt. — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 1/2 3 Uhr: Katechese und Andacht zu Ehren des hl. Quirinus. — 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht vor ausgelegtem Hochwürdigsten Gulte mit Predigt. — 6 Uhr: Kongregations-Andacht mit Predigt.

In der St. Marienkirche:

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation sowie der Mädchen der Jahrgänge 1903 und 1904. — 8 Uhr: Schulmesse mit Predigt. — 1/2 10 Uhr: Hochamt. — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 3 Uhr: Katechese mit Andacht. — 4 Uhr: Konferenz für die Jungfrauen-Kongregation. — 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Predigt und Segen.

In der St. Sebastianuskirche:

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht.

In der Hospitalkirche:

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — 9 Uhr: hl. Messe für die Schüler der Realschule. — Nachmittags 1/2 5 Uhr: Segens-Andacht. Jeden Freitag, nachmittags 5 Uhr: Andacht für die Verstorbenen.

In der Waisenhaus-Kapelle:

Morgens 7 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht mit Predigt.

In der Magianer-Klosterkirche:

Morgens 1/2 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen. An Wochentagen beginnt die hl. Messe um 7 1/2 Uhr: Donnerstag, morgens 7 1/2 Uhr: Segensmesse.

In der Kapelle zu Selikum:

Morgens 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

Zum Hause der Woche.

In der Münsterkirche.

Jeden Abend 7 1/2 Uhr: Rosenkranzandacht vor ausgelegtem Hochwürdigsten Gulte. Donnerstag, morgens 8 Uhr: Hochamt mit Segen.

In der St. Marienkirche.

An den Wochentagen morgens 6, 7 1/2, und 9 Uhr: hl. Messen. Jeden Abend 1/2 8 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen. Donnerstag, nachmittags 6 Uhr: Sakramentalische Andacht.

In der Waisenhaus-Kapelle.

Montag, den 16. Okt. morgens 6 1/2 Uhr: Seelenamt für die verstorbenen Schwestern, Wohltäter und Zöglinge des Waisenhauses.

Mittwoch, den 18. Okt., Fest des hl. Evangelisten Lukas. Nachmittags 6 1/2 Uhr: Sakramentalische Andacht.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 15. Oktober 1905.

9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.

5 Uhr: Abendgottesdienst.

Nachkirche in Obercaffel:

10 Uhr: Gottesdienst.

Lüchtige Taillen- und Rockarbeiterin

für Kostüm-Artikel gesucht.

Rud. van Endert, Neuß.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachmittag 3 Uhr unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Onkel u. Schwager, den wohlachtbaren Herrn

Friedrich Hötte

nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 67 Jahren, vorher mehrmals gestärkt durch die heil. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein stilles Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Essen, Schicandra, Illinois (Nordamerika), Vanikum, Stoppenberg, Buer in Westfalen, den 12. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 15. d., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause, Buttgerstrasse 24 aus statt; die feierlichen Exequien werden am Montag, den 16. d., morgens 9 Uhr, in der Marienkirche gehalten, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Holz- und Weidenverkauf zu Grimlinghausen.

Am Montag, den 23. Oktober 1905, nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben von Wwe. D. H. Reinartz zu Vericumerhof und von Bernhard Kallen zu Köln, beim Wirten Herrn Jacob Wittgens zu Grimlinghausen an der Fähr: 25 Akr. Korbweiden auf dem Rheinschiff, 30 Akr. Korbholz auf Herrnorth und Herrnwerth öffentlich durch den Unterzeichneten auf Kredit gegen Bürgschaft veräußern.

Wiesenaufscher Mathias Rohlfch zu Grimlinghausen weist die betreffenden Weiden und das Holz auf Verlangen an. Neuß. Justizrat Tils, Notar.

Hamburg-Bremer Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Begebenes Grundkapital Mk. 7 050 000.— Reserven ult. 1904 „ 7 214 191.— Prämien- u. Zinseneinnahme in 1904 „ 13 612 770.—

Die von mir verwaltete Hauptagentur für Neuß und Umgegend befindet sich ab 1. Oktober in der Breitestraße No. 115

und halte ich mich zum Abschluß von Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungen bestens empfohlen. Neuß, den 10. Oktober 1905.

Felix Cohnitz.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Firma Friedr. Steffen, Krawattenfabrik in Neuß, Alleinhaber Friedrich Steffen, Kaufmann in Neuß, Promenadenstraße 13, wird heute am 11. Oktober 1905, nachmittags 4 Uhr 10 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Johannes Keller in Neuß wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. November 1905 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, auf

Freitag, den 3. November 1905, nachmittags 4 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 10. November 1905, nachmittags 4 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte - Saal 13 - Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. November 1905 Anzeige zu machen.

(7839)

Königliches Amtsgericht in Neuß.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in G o h r belegenen, im Grundbuche von Gohr, Band I, Artikel 28, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen 1. der Eheleute Studaturer Christian Mund und Margaretha geb. Bernards, zu Gohr, welche in gemeinschaftlicher Gütergemeinschaft leben; 2. der Eheleute Fabrikarbeiter Peter Mund und Christine geb. Ludwig, zu Gohr, welche in gemeinschaftlicher Gütergemeinschaft leben; 3. der Eheleute Kolporteur Adam Weichs und Cecilia geb. Mund, zu Düsseldorf, welche in gemeinschaftlicher Gütergemeinschaft leben, eingetragenen Grundstücke:

1. Flur M Nr. 396/9 Ruhrkampshohl, Acker, groß 28 Ar 18 qm, mit 1,10 Taler Reinertrag, und Oede, groß 6 Ar 27 qm, mit 0,10 Taler Reinertrag;
2. Flur M Nr. 110/14, Föhrenbroich, Oede, groß 17 Ar 68 qm, mit 0,28 Taler Reinertrag;
3. Flur M Nr. 810/15, in der Rosdlerhütte, Acker, groß 35 Ar 43 qm, mit 1,39 Taler Reinertrag;
4. Flur N Nr. 561/38, Gohr 7 Hofraum pp. mit a) Wohnhaus und Hausgarten, b) Stall, groß 7 Ar 98 qm, mit 36 Mark jährlichem Nutzungswert, Gebäudesteuerrolle Nr. 9 a., b.,

am 1. Dezember 1905, nachmittags 3 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 13 - versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Juli 1905 in das Grundbuche eingetragen.

Neuß, den 30. September 1905.

Königliches Amtsgericht.

Streng reelle und anerkannt billige Bezugsquelle

für Gänsefedern

fertige Betten, Plümeaus-Rissen,

in jeder Preislage.

Hasenspielen, Pflanzendauen, Hahnhare.

Oberstr. Chr. Pet. Adolphs, Crefelder-137.

Telefon 419.

2 bis 3 Zimmer an stille Leute zu vermieten, Brückstraße 7.

2 Zimmer zu vermieten, Germaniastraße 30.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Dr. Paul Overlack in Krefeld 1 R. - Dr. A. Ammer in Zurburg-Ruhrort 1 M. - Dr. Clemens Meller in Oberhausen 1 M.

Verlobt: Frä. Gertra Gröneberg mit Dr. Hermann Kaufmann, Nachen und Hannover. - Frä. Bertha Schmidt mit Dr. Rudolf Juchacz, Eitorf.

Bestattet: Dr. Hermann Krieger mit Frä. Gustine Schütte, Hilden. - Frä. Gertra Gröneberg, 67 J. - Dr. Andreas Roemer, 71 J. - Dr. Siegf. Bara's, 72 J., Nachen.

Goldene Trauringe

massiv Gold, gest. von Mk. 3.- an.

Gravur sofort und gratis.

J. P. Plücken,

Neuss und Rheindt.

Montag, den 16. Oktober etc., vormittags 11 Uhr.

soßen im Auktionslokale, Osterstraße Nr. 132:

ca. 1500 Pakete Patent-Feueranzünder,

ferner: ein Sofa,

zwangsweise gegen bare Zahl-ung versteigert werden.

Neuß. Crefelder, 7355] Gerichtsvollzieher.

Unterhaus

zu vermieten. Näheres 17854 Krefelderstraße 59, 1. Etage.

Schöne Wohnung

zu vermieten Oberstr. 119.

Versteigerungshalber

1. Etage

7 Räume mit Waschküche, Meische und allen Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. 17852

Näheres bei Jakob Wierh, Rheinhorstr. 28 (Loreingänge).

1. Etage,

4 Zimmer und Mansardenzimmer, per 1. November oder später zu vermieten 17828

Friedrichstraße 19 a

2 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 12.

Neumarkt 44, 2. Etage per 1. November zu vermieten. Näh. Königsstr. 2, II. Etage.

Ein schönes

möbliertes Zimmer

mit Frühstück

per 1. November zu vermieten. Wo, sagt die Exped. 17873

3 durcheinandergehende Zimmer,

auch für ein Geschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten. Wo, sagt die Exped. 17790

2 große Zimmer

sofort zu vermieten. 17847

Wo sagt die Expedition.

in der
Die für
Weidenholz
bezeichneten
versteigert
1. Montag
im G
aus d
und 2
Emm
aus d
83 h
1. R
2. Freitag
im G
Damm
55 ha
geign
3. Samstag
im G
Röfiter
21. Re
4. Montag
im vo
der Fö
3- und
Nähere A
zu 1. R
zu Emmerich
und Gemein
zu Hamm bei
heide bei K
zu 4. D
Bardwärt
Die Zahl
der Weiden
dapierten sich
Cleve, dem
König
ga
A
Mö
J.
Kölner
1.
am So
im
olisten:
am Klav
rogramm:
K
Be
intrittskarte
van H
bonnemer-k
aus Un
Einla
in Montag
Um voßjä
728

Weideholzverkäufe

in der Oberförsterei der Rheinwarden.

Die für den Winter 1905/6 zum Abtrieb bestimmten Weidenholzbestände sollen auf dem Stock in den nachbezeichneten Terminen öffentlich in kleinen Losen wie folgt versteigert werden:

1. Montag, den 30. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, im Gasthaus Bungarts am Bahnhof zu Emmerich, aus der Försterei Salmort ca. 18 ha 1-jährige Korbbruten und 2,4 ha 2- und 3-jähriges Reifholz; aus der Försterei Emmerich 1,6 ha 1-j. Korbbruten und 1 ha 4-j. Reifholz; aus der Försterei Dornich 6,1 ha 1-j. Korbbruten und 8,3 ha 3-j. Reifholz; aus der Försterei Nees 8,5 ha 1-j. Korbbruten und 2 ha 2- und 3-j. Reifholz.

2. Freitag, den 3. November d. J., vormittags 11 Uhr, im Gasthaus Berghaus zu Neuf aus der Försterei Hamm 11,8 ha 1-j. Korbbruten, 2 ha 2-j. Reifholz und 6,5 ha älteres zu Bohnenstangen, Erbfeinstoff pp. geeignetes Holz.

3. Samstag, den 4. November d. J., vormittags 11 Uhr, im Gasthaus Wilhelmshöhe zu Herdingen aus der Försterei Homburg 2,5 ha 1-j. Korbbruten und 4 ha 2-j. Reifholz.

4. Montag, den 6. November d. J., vormittags 9 1/2 Uhr, im vormals Schwerdt'schen Gasthaus zu Kanten aus der Försterei Werich 23,7 ha 1-j. Korbbruten und 8,9 ha 3- und 4-j. Reifholz.

Nähere Auskunft erteilen die betr. Forstbeamten und zwar zu 1. Förster Matkowski zu Salmort, Hegemeister Bergerfurth zu Emmerich, Förster Brüggemann zu Dornich bei Braess und Hegemeister Kalusche zu Nees; zu 2. Förster Schumacher zu Hamm bei Düsseldorf; zu 3. Förster Vinhoff zu Lohmanns-Heide bei Kerpeln und Wadaufseher Benger zu Mündelheim; zu 4. Hegemeister Voigt zu Bickler-Ensel bei Kanten und Wadaufseher Hemmers zu Bickler bei Bickel.

Die Zahlung der Holzkaufgelder muß vor dem Schnitt der Weiden erfolgen oder durch Hinterlegung von Wertpapieren sicher gestellt werden.

Cleve, den 12. Oktober 1905.

[7872]

Königliche Oberförsterei der Rheinwarden.

Möbel

aller Art

in ganzen Einrichtungen

sowie

einzelnen Stücken

solid und preiswert

von

5 Mt. Anzahlung

und wöchentlicher

Abzahlung von 1 Mt. ab.

Auf Kredit

nur erhältlich im grossen

Möbel- u. Waren-Kredithaus

J. Silberpfennig N.,

Düsseldorf,

Bismarckstrasse

82.

Kölner Gürzenich-Quartett

1. Musik-Abend

am Sonntag, den 22. Oktober
im Hotel Neckenig.

Colisten: Frä. Martha Beines aus Köln (Sopran),
Herr Max van de Sandt aus Köln (Klavier),

am Klavier: Herr Musikdirektor Helmich.

Programm: Trios von Brahms und Rubinstein,
Lieder von Schumann und Brahms,
Klavierkompositionen von Saint-Saëns und v. d. Sandt.

Konzertflügel Blüthner.

Beginn: punkt 5 1/2 Uhr.

Eintrittskarten zu 2 Mk. in den Buchhandlungen von
van Haag und Rutz, sowie an der Kasse.
Bonnemerkarten zu 6 Mk. für die 4 Musik-Abende
an den vorgenannten Stellen.

Serenade

aus Anlaß des Besuches des Herrn
Oberpräsidenten.

Einladung zur Probe

am Montag, den 16. Oktober, abends 9 Uhr
im Kaufhause.

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Dirigent:

Musikdirektor Helmich.

Adolf Matthaei

Schadowstr. 36.

Düsseldorf.

Ecke Viktoriastr.

Kostüm-Stoffe

Zwirnstoffe in engl. Herrenstoff-Genre, Melangen, Streifen, Karos, doppelt breit 85 Pfg. bis 4 80 Mk.

Einfarbige und melierte Tuche, grosse Farbensortimente, grosse Breite Meter 1 90 Mk. bis 8 50 Mk.

Karierte und gestreifte Tuche, ganz neue Farben-töne Meter 2 40 Mk. bis 6 50 Mk.

Englische Kostümstoffe, 100/130 cm breit Meter 1 35 Mk. bis 6 50 Mk.

Blusenstoffe. Ein Riesen-Sortiment. Doppelte Breite Meter 98 Pfg.

Einfarbige Lastings in wundervollen Farben, doppelt breit Meter 1 38 Mk. bis 4 80 Mk.

Ein grosser Posten halb w. Tuche, dopp. breit 65 Pfg.
Seltene Gelegenheit!

Spezial-Abteilung für schwarze Modestoffe, Trauer- und Halbtrauerstoffe!!

Herbst-Kostüme, Paletot und Rock, modernste Façons 12 Mk. bis 165 Mk.

Kostüm-Röcke aus Cheviot, Satin, Tuch, in allen Grössen und neuestem Façon 2 40 Mk. bis 98 Mk.

Blusenhemden, kariert, in Baumwolle, Wolle, gestreiftem Flanell etc. 1 35 Mk. bis 28 Mk.

Morgenröcke, bedruckte Velours, reinwollenes Tuch etc., in Riesensortimenten 4 75 Mk. bis 48 Mk.

Herbst-Paletots aus karierten u. gestreiften halbschweren Stoffen, sehr chic 16 50 Mk. bis 60 Mk.

Abend-Mäntel und Capes in allen gangbaren Stoffen, hochmodernen Farbentönen, mit und ohne Pelz 6 95 Mk. bis 135 Mk.

Schwarze Paletots, halblang, anliegend und lose Façons 5 25 Mk. bis 110 Mk.

Boleros in Astrachan, Plüsch, Tuch etc. etc. 9 50 Mk. bis 80 Mk.

Unterröcke in Seide, Wolle und Baumwolle, Riesen-Sortimente 1 78 Mk. bis 45 Mk.

Gesellschaft „Schützenlust“ Neuss

Morgen, Sonntag, den 15. d. Mts.,
nachmittags punkt 4 Uhr:

Schluss-Schiessen,

gleichzeitig: Tanzkränzchen b. Mitglie. B. Paaz, Neufferfurth.
NB. Nichtmitglieder, welche im Besitze einer Einführungs-karte sind, haben Zutritt.

Verein ehem. 28er.

Sonntag, den 15. d. Mts., abends 6 Uhr, im Lokale des
Herrn Herrn Müller:

Feier des Herbst-Festes,

bestehend in

Preisschiessen und Tanzvergnügen,
wogu die Kameraden mit ihren Angehörigen einladet

Der Vorstand.

Auch Nichtmitglieder können an dem Schiessen teilnehmen.

Hotel Rhein. Hof, Neuss.

Sonntag, den 29. Okt., abends 6 Uhr:

Konzert

VON Hubert Flohr.

Mitwirkende: Frau Gutheim-Poensgen, Konzert-sängerin, Düsseldorf,

Herr Willem Willecke, Solo-Cellist
der K. K. Hofoper, Wien.

Flügel: R. Ibach, Barmen.

Eintrittskarten im Vorverkauf 1.50 Mk., an der Kasse 2 Mk.
— Zirkulationsliste im Umlauf. —

Karten im Vorverkauf: Buchhandlungen J. van Haag und
Rutz und Zigarrengeschäften Bruckmann und Loschelder.



Herren Landwirte brauchen Sie
Viehwärter,
beste Melker, und ordentliche
Leute, so wenden Sie sich am
besten nach Neuf, da ich täg-
lich solche Leute von meinem
Agenten aus Holland zuge-
wiesen bekomme.

Stellenvermittler

Seibren Speerstra.
Neuf, Gartenstr. 46, Tel. 381.

Jüngerer kräftiger

Schrotmüller

gesucht.

Gef. Off. an H. S. Arnolds,
Mühle, Stolberg Rhld. 17727

Tüchtiger

Schrotmüller

für sofort gesucht bei

Heinr. Auer, Köln,
Landsbergstr. 17812

Ein verheirateter

Müller,

mit sämtlichen Maschinen ver-
traut, sucht Stellung als
7838] **Mleiner.**

Offert. werden sollag. unter
W S 57 Steele (Ruhr) erbeten.

Erstklassige leistungsfähige

Sebezeugfabrik

sucht gut eingeführten fleißig.

Vertreter

der den provisionsweisen Ver-
kauf ihrer Fabrikate für Neuf
und Umgebung übernehmen
würde. Ausf. Off. sub. K. B.
4785 an Rudolf Mosse, Köln.

Stellmachergehülfe

sucht

[7841]

Jos. Baumanns,
M. Glabbach Dahlenerstr. 54.

Tüchtiger zuverlässiger Kauf-
mann sucht passende

Nebenbeschäftigung.

Gef. Angeb. u. W 26 an
die Exp. d. Bl. 7857

Tüchtige

Grundarbeiter,

Maurer

und Handlanger

gegen hohen Lohn gesucht.

Albert Gustorf.

Tüchtige

Schreiner-Gesellen

gesucht. Fern. Ohoven,
Oberstr. 119.

Bäderlehrling

sofort gesucht.

Bernh. Gehlen,

Büttgerstraße 54.

Ordentlich der Schule ent-
lassener [7799]

Junge

sofort gesucht. Wo f. d. Exp.

Laufjunge

gesucht Krämerstr. 7.

Flotte Stenographistin u.

Maschinenschreiberin,

die auch gute Handschrift hat.

für hiesiges Kontor zu mögl.

baldigem Eintritt gesucht.

Offerten mit Gehaltsanabe

unter C. 2 an die Expedition

d. Zta. erbeten.

Wegen Heirat des jetzigen

tüchtiges Mädchen

gesucht. Ausf. i. d. Exp. 7841

Tüchtige Wärterin

zu einer gelähmten Dame

gesucht. 7867

Neuf, Capitelstraße 15.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

in einem kleinen Haushalt

sofort gesucht. 7868

Näheres Niederstraße 15.

3 ordentl. Behrmädchen, *für

Herren-Hut- und W.-Zillen

unter günstigen Bedingungen

nach Remscheid, Düsseldorf,
Essen sucht, Louis Rauchholz,
Essen-Ruhr, Selmastraße 17.

Älteres Mädchen

gesucht 7882
Furthstraße 264.

Saubere Putzfrau

zum Reinigen von Kontor-
räumen gesucht. 7796

Wer, sagt die Expedition.

Badenlokal,

sowie mehrere Wohnungen zu

vermieten. 7859

Räh. Clarissenstr. 12, II. Etg.

Freiw. Feuerwehr.

Die Mitglieder werden auf Sonntag Morgen 11 1/2 Uhr im Vereinslokal zu einer wichtigen Besprechung eingeladen. Der Vorstand.

Hôtel-Restaurant „Zum Stadtgarten“, (Heinrich Weyers.)

Morgen Sonntag frisch im Anstich

Märzen-

Bier

aus der Franziskaner-Brauerei Sedlmeyer, München.

Freische Waldhosen, Feldhühner, Kramelsvögel, Enten, Gänse, Kapannen, Gänse u. Hühner empfiehlt B. Barfuß, Krämerstr. 11. — Telefon 171. —

Viehtransportwagen zur Benutzung bei billiger Berechnung. [7877]

Willi Meidhöfer, Bahnstraße 15, Tel. Nr. 363.

Nähmaschine (Kingschiffchen) billig zu verkaufen. Michaelstr. 59.

18-20 000 Mk.

als 1. Hypothek gegen doppelte Sicherheit gesucht. Wer sagt die Exp.

Gut erhaltener Dauerbrenner zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. J B 3 an die Exped. dfr. Stg. [7830]

Die Einrichtung meiner Sauerbrantfabrik, bestehend aus 1 Schneidemaschine mit 2 Messerpl. (auf Fahrbühne mont. und 2 Strunzbohrer) Transm., Riemen, 1 compl. Hochbahntransporteur etc. ist im ganzen oder im einzelnen zu verkaufen. [7842]

Otto Willach, Saarbrücken, Kanalarstraße 18.

Julius Markan

Clarissenstr. 12. **Neuss,** Clarissenstr. 12.

== Aussergewöhnliche Vorteile ==

bietet meine **Abteilung für Damen-Konfektion.**

Ein Jeder wird von der **enorm grossen Auswahl**, sowie **Preiswürdigkeit** wirklich überrascht sein.



== Damen-Jacketts ==
in allen modernen Facons vorrätig,
à M. 3.—, 5.—, 8.—, 12.—, 18.— bis M. 65.—.

== Damen-Paletots ==
halblang und dreiviertellang,
auch für starke Damen in grösster Auswahl,
à M. 6.—, 9.—, 15.—, 22.— bis M. 75.—.

Damen-Kragen und -Mäntel
à M. 6.—, 10.—, 15.—, 20.— bis M. 50.—.

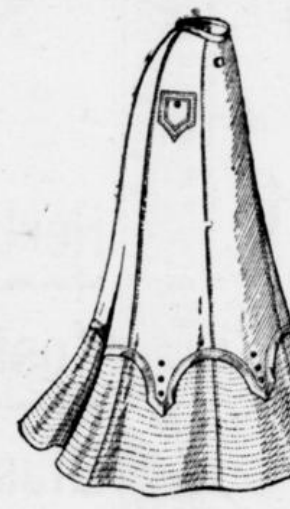
Kinder-Jacketts u. -Kragen
à M. 1.50, 3.—, 5.—, 8.— bis M. 18.—.



Pelz-Colliers u. Stolas
in allen möglichen Pelzarten,
à M. 0.75, 3.—, 7.—, 12.— bis M. 100.—.

== Damen-Blusen ==
à M. 1.50, 2.50, 5.—, 7.— bis M. 20.—.

== Kostum-Röcke ==
à M. 2.25, 4.—, 7.—, 9.— bis M. 30.—.



Markan's fertige Bekleidung ist die Beste und Billigste.

Die einzig billigste u. beste

Bezugsquelle für
Fackeln u. Lampions
Jacob Breuer,
Krämerstr. 7 und 3.

Wiederverkäufer und Vereine erhalten hohen Rabatt.
Grösstes Engros-Lager. — Kataloge gratis.

== Neueste ==

Sorten

Jauchepumpen

Leistung zirka 300 Liter per Minute, sowie alle andern gebrauchten und

neue Pumpen

empfiehlt billigst

Carl Lülldorff, Zollstrasse,

Kupferschmied, Pumpenmacher und Installations-Geschäft.



== Zur Saison ==

empfehle eine riesige Auswahl in

echten Skunks

Colliers von 18, 20, 22, 25, 28, 30 bis 65 Mk.
Stolas, extra breit, Seitenlänge (ohne Schweife) 80 cm 70 Mk.
" **Prachtstücke, mit breit. Kragen, Seitenlänge (ohne Schweife)** 1 Mtr. 80 Mk.
" " " " **extra feine Qualität, v. 90 bis 120 Mk.**
Riesige Auswahl in Skunksimitationen in jeder Preislage.
Schwarze Sealimitation von 3, 4.50, 6.50, 8.50, 10, 13 bis 30 Mk.
Nerzmurmeln von 4.50, 7.50, 10, 12, 13, 15 bis 35 Mk.
Biber-Nutria von 6, 8, 12 bis 35 Mk.

Empfehle ferner mein grosses Lager in
echt Nerz, Persianer, Steinmarder, Tibet, weiss und schwarz, und Muffon in allen Farben.

Event. Anfertigung nach Angabe.

Hut- und Schirm-Centrale

Inhaber: **Carl Bergmann,**

Büchel 18. Neuss, Büchel 18.

Grösstes Lager am Platze.

Verein 68er.

Morgen Sonntag, den 15. dfr. Mts., morgens 11 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung wegen wichtiger Besprechung im Vereinslokal.

NB. Reservisten finden unentgeltliche Aufnahme. [7829]

Der Vorstand.

Gesellschaft 'Verein'.

Heute Abend, den 14. cr., 8 bis 9 Uhr

Ballotage.

[7825] Der Vorstand.

Neusser Krieger-Verein.

Am Montag, den 16. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung, wozu die Kameraden freundlich eingeladen werden. [7738]

Der Vorstand.

Neusser Turnerschaft.

Sonntag den 15. Oktober cr.

Turnfahrt

nach der Urstalsperre. Abfahrt morgens 5.44 Uhr ab Neuss. [7869]

Zur Teilnahme ladet ein **Der Turnfahrten-Ausschuss.**

Neusser Krieger-Verein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Herrn Friedrich Hötte

findet Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags 2 Uhr statt. Begleitung der Leiche mit Musik erfolgt bis zum Grabe. Antritt zum Abholen der Fahne um 1 1/2 Uhr an der Wohnung des Herrn Vorstehenden, Capitelstrasse 2.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet kameradschaftlich ein [7835]

Der Vorstand.

„Sauna“.

Sonntag, den 15. Oktober, abends 6 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung: Besprechung wegen Beteiligung am Radelzuge. — Vortrag. — Verlosung. — Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet [7866]

Der Vorstand.

Neuer Artillerie-Corps.

Heute Samstag abend punkt 9 Uhr, Restauration Tilmes dringende Besprechung, behufs

Schorlemer-Feier.

Hotel Pelzer.

Sonntag, den 15. u. Montag 16. Okt.

Gastspiel des weltberühmten Musikanten **Merelli**

unter Mitwirkung von **Asra! Asra!?**

Ganz Neuß wird staunen!

Czita?! Was ist Czita?

Czita heisst sich nicht, aber sie liebt. Czita beweist sich nicht, aber sie lebt. Czita liegt nicht, aber sie schwebt. Ferner: **Spiritist. Demonstrationen.** Blumen aus dem Jenseits, Tischrücken, Geistes-ritationen.

Ferner: **Asra! Asra! Asra! Asra!** wird vor den Augen des Publikums verbrannt, und deren räthelhafte Wiederbelebung.

Preise der Plätze: Sperrplatz (num.) 1.50, 1. Platz 1 Mk., Parterreplatz 60 Pf., Galerie 40 Pf.

Billetts vorher in den Zigarrenhandl. d. Herren J. Neumann, Bruckmann u. Lüd. Kaffenöffnung 7 Uhr. [7708] Anfang 8 Uhr.

Polis

Mit freier Bericht ein denbotischaf teln. In Kaiserpaar nen die Be Eduard de Adelheid r Lieblingsn ferin, statt Ereignis f der Zübel fahren du das sich an die Verlob zweiten S Herzogin e Beziehung von jeher sind, erfah ung. In gröstet S Sohn des Bruder ein

16) Autori

10 Jahre Brot verdie in den Muz Zukunft, an teuren Hein und Glück ten Kämpf Augenbliden Und jetzt sta Hoffnungen zentnerjchw ihm die G und die bed Wohl wa er Eva nicht Gerz war j mußte in de der Frau, ge worden, z werden! Die als dah er fi im Uebrigen wenn sie erf wie ein Ma Kinder lieber

Als nach mache nicht dungen eine allmählich zu Beunruhigun

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.65 Mk., durch die Post bezogen 1.80 Mk., mit Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: K. Noack, Neuss.
Telephon No. 52.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., 1000 18 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. K. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 235. 2. Blatt.

Samstag, 14. Oktober. (Kalictus.)

1905. 80. Jahrg.

PEEK & CLOPPENBURG

29-31-33. Schadowstrasse DÜSSELDORF Ecke Ecksstrasse 1.



Spezial-Haus
für
selbstangefertigte moderne Bekleidung.
Anzüge, Herbst- u. Winter-Paletots
für
Herren, Jünglinge und Knaben
in reichhaltigster Auswahl am Lager.

Sehr mässige Preise.

Verkauf nur gegen bar.



Politischer Wochenbericht

Mit freudvollen Worten darf der heutige Wochenbericht eingeleitet werden, gilt es doch, zwei Freudenbotschaften zugleich unseren Lesern zu übermitteln. In Glücksburg fand unter Anwesenheit des Kaiserpaars und zahlreicher Fürsten und Fürstinnen die Vermählung des regierenden Herzogs Karl Eduard von Skottland und Gotha mit der Prinzessin Adelheid von Schleswig-Holstein-Glücksburg der Lieblingsnichte und dem Patenkinde unserer Kaiserin, statt. Ueberall im deutschen Volke hat dieses Ereignis frohe, jubelnde Teilnahme erweckt, aber der Jubel sollte noch bedeutsame Steigerung erfahren durch das zweite überraschende Ereignis, das sich an die Glücksburger Festtage geknüpft hat: die Verlobung des Prinzen Eitel Friedrich, des zweiten Sohnes unseres Kaiserpaars, mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg. Die Beziehungen zwischen Oldenburg und Berlin, die von jeher die denkbar freundschaftlichsten gewesen sind, erfahren durch diese Verlobung erneute Festigung. Im deutschen Volke wird es sicherlich mit größter Sympathie begrüßt, daß auch der zweite Sohn des Kaiserpaars sich, gleich seinem älteren Bruder eine Lebensgefährtin aus einem deutschen

Fürstentum erwählt hat. Hierzu kommt, daß sich sowohl Prinz Eitel Friedrich wie die Herzogin Sophie Charlotte allgemeiner Beliebtheit erfreuen. So kann es nicht fehlen, daß der Herzogsbund des jungen Paars überall, wo deutsche Herzen schlagen, von den innigsten und aufrichtigsten Wünschen begleitet wird. Möge den beiden begnadeten und vor vielen ausgezeichneten Fürstentümern reiches Glück und reicher Segen aus ihrer Verbindung erblühen!

Die Äußerungen des Reichskanzlers Fürsten von Bülow gegenüber Vertretern französischer Blätter, deren Kernpunkt in dem Wunsch einer freundschaftlichen Gestaltung des gegenseitigen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich liegt, haben in der deutschen Presse nahezu ungeteilte Zustimmung gefunden. Dagegen kann sich leider ein großer Teil der französischen Presse noch nicht entschließen, die überwundene Spannung zu vergessen und aus der Lage, wie sie sich nach der glücklich erzielten Verständigung darstellt, die von selbst gegebenen praktischen Schlussfolgerungen zu ziehen. Offenbar sind viele Franzosen noch in dem Argwohn befangen, daß sie gewissermaßen mit verbundenen Augen in den Dienst fremder Interessen gezwungen werden sollen. Hoffentlich aber gelingt es

der deutschen Politik allmählich doch, dieses Mißtrauen zu überwinden und die Franzosen in ihrer Gesamtheit davon zu überzeugen, daß es dem Wesen deutscher Staatskunst durchaus zuwider ist, fremde Nationen den besonderen Interessen Deutschlands dienstbar zu machen.

Als unmittelbare Folge der deutsch-französischen Verständigung sind bereits mehrere Latifunden aus der Berichtwoche zu verzeichnen. So hat die Frage des Molenbaus in Tanger, in der sich deutsche und französische Ansprüche gegenüberstehen, ihre Erledigung dahin gefunden, daß von der französischen Regierung die Zerechtigung der deutschen Ansprüche auf Ausführung des Molenbaus anerkannt worden ist. Ferner ist in bezug der Vertrag über den deutschen Vorbehalt von 10 Millionen Mark unterzeichnet worden, und endlich hat die spanische Regierung ihre Zustimmung zu dem zwischen Deutschland und Frankreich vereinbarten Programm der Marokko-Konferenz sowie zur Wahl von Algier als Konferenzort erteilt.

In der schwedisch-norwegischen Unionsslösung ist ein weiterer Schritt insofern erfolgt, als die schwedische Regierung im Reichstage einen Antrag auf Genehmigung der Karlsstadter Vereinbarungen eingebracht hat, der an Sonderausschüsse jeder der beiden Kammern ver-

wiesen worden ist. Zu gleicher Zeit faßte das norwegische Storting einen Beschluß, durch den die Zulässigkeit einer Verfassungsänderung auch in der dritten Tagung ausgesprochen wird, um so die Möglichkeit zu schaffen, die Frage der neuen Verfassung noch in der nächsten Tagung zur Entscheidung zu bringen. Im übrigen machen sich in Norwegen lebhaftere Einflüsse geltend, die Verfassungsfrage im monarchischen Sinne zu lösen und dem gegenwärtigen Zustande der Unsicherheit durch die Wahl eines neuen Königs ein Ziel zu setzen.

Endlich sei hervorgehoben, daß bei der Budgetberatung im dänischen Folkething mehrfach eine deutsch-freundliche Stimmung ihren Ausdruck gefunden hat. So erklärte der Minister des Auswärtigen, Graf Raben-Rekehus, er glaube aussprechen zu können, daß das Verhältnis Dänemarks zu seinem südlichen Nachbar sich gebessert habe, und er wünsche und hoffe, daß dieses gute Verhältnis bald gute Früchte trage. Im deutschen Volke werden dieser Wunsch und diese Hoffnung sicherlich lebhaften Widerhall und freudige Zustimmung finden.

16) Lea. Roman von E. G. Sanderson. Autorisierte Uebersetzung von A. Brauns. (Fortsetzung.)

10 Jahre hatte er sich mit Sorgen u. Mühen sein Brot verdient, im eigentlichen Sinne von der Hand in den Mund gelebt. Nur Träume an eine lichtere Zukunft, an ein Dasein des Friedens in dem alten teuren Heim auf Coombe — ein Dasein von Liebe und Glück nach den harten Erfahrungen und harten Kämpfen der Jugendzeit hatten ihn in den Augenblicken tiefer Gedrücktheit aufrecht erhalten. Und jetzt stand er am Vorabend der Erfüllung seiner Hoffnungen und dennoch war ihm das Herz so zentner schwer. Lange aber währte es nicht, bis ihm die Gedrücktheit seines Geistes zu Hilfe kam und die bedrückenden Gedanken vertrieben. Wohl war es die Wahrheit — zur Zeit liebte er Eva nicht, aber die Liebe würde kommen. Sein Herz war ja noch in seinem vollen Besitze und es mußte in der Tat sonderbar zugehen, wenn es nicht der Frau, die seine Gattin und Lebensgefährtin geworden, zufallen würde. Ja, Eva sollte sein Weib werden! Die Sache war auch schon zu weit gediehen, als daß er sich noch hätte zurückziehen können. Und im Uebrigen zweifelte er auch nicht, daß er sie bald, wenn sie erst die Seine war, lieben lernen würde, wie ein Mann seine Frau und die Mutter seiner Kinder lieben soll.

5. Kapitel.

Als nach Verlauf einer Reihe von Tagen Tolle-mache nicht wieder erschien, ging mit Leas Empfindungen eine leise Wandlung vor. Sie gelangte allmählich zu der Ansicht, daß wohl kein Grund zur Beunruhigung vorliege, und daß sie nur auf diesen

Gedanken geraten sei infolge des Schreckens über die seltsame Erregung ihrer Großmutter nach dem letzten Besuche des Fremden, die möglicherweise gar nichts auf sich habe. Reißenderes Ueberlegen, wie auch die Kenntnis des großmütterlichen Charakters hatte sie belehrt, daß die wilden Ausbrüche der alten Frau mit Vorsicht aufzunehmen waren. Der hervorgerufene Schwur, glaubte sie, wäre wahrscheinlich bloß ein einfaches Versprechen gewesen, das die Sterbende von der Mutter verlangte, welches diese jedoch, wahnsinnig vor Schmerz und im Bewußtsein, daß es der letzte Wunsch ihres Kindes auf Erden sei, im Laufe der Jahre durch stetes Grübeln darüber so sehr vergrößert hatte, bis es ein heiliger Eid geworden, der nun von ihr mit einem starken Anfluge von Aberglauben betrachtet wurde.

Lea liebte ihre Großmutter zärtlich, die, als ihre einzige Verwandte auf der Welt, sie in ihrer Kindheit mit Sorgfalt gepflegt und behütet und ihr stets nur Liebes und Gutes erwiesen hatte. Und dann, wie sie heranwachsend, allmählich an den ersten Platz in dem kleinen Hauswesen hinaufgerückt, da hatte es kein Tadeln gegeben oder Mißtrauen gegen ihre Leistungskraft, sondern alles war bedingungslos ihrer Fürsorge überlassen worden. Tolle-maches Besuch bei ihnen mit dem geleisteten Eide in Verbindung zu bringen, dazu war sie doch wohl nicht berechtigt. Ihrer Großmutter Gedanken weilen immer in der Vergangenheit und die unbedeutendste Kleinigkeit reichte schon hin, sie völlig aus dem Gleichgewicht zu bringen. Wahrscheinlich hatte eine flüchtige Bemerkung in der Unterhaltung während Tolle-maches Besuch Vergangenheit und Gegenwart in ihrem Geiste verknüpft und ihre Erregung hervorgerufen. Sie nahm sich daher vor, Mr. Tolle-mache, wenn er wieder käme, scharf zu

beobachten. Zeigte er sich im Wesen offen und gerade, dann wollte sie ruhig sein, sollte aber das Gegenteil der Fall sein, dann freilich wachte sie nicht, was sie davon denken sollte.

Den Dienstag Nachmittag widmete Lea für gewöhnlich den ihr vom Herrn Pastor gegebenen Aufgaben; heute jedoch fühlte sie sich nicht in der rechten Stimmung, ihren Büchern die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Sie holte daher aus dem großen Küchenschrank eine Sandarbeit und jagte ihrer Großmutter, daß sie auf den Berg gehen und für den Nachmittag dort bleiben sollte.

„Du das nur, mein Löcherchen,“ rief die alte Frau lebhaft, „das wird gut für dich sein!“

Sie fühlte sich sichtlich erleichtert durch die Aussicht, allein zu sein! Behindert, über die Angelegenheit, welche die Gemüter der beiden beschäftigte, sich gegenseitig aussprechen zu können, hatte infolge dessen in letzter Zeit ein gewisser Zwang zwischen ihnen geherrscht. Selbst bei den Mahlzeiten und des Abends war das Plaudern über Wirtschaftsangelegenheiten, den Markt oder die Läden in Leham, womit Lea die alte Frau gemeinlich zu unterhalten pflegte, gänzlich verstummt.

Bald hatte Lea Coombe-Hall verlassen und befand sich auf dem Plateau. Sie lenkte ihre Schritte nach Westen, wo die Aussicht am schönsten und die düsteren Fichtenhänge dem Auge nicht sichtbar waren. Der April nahte seinem Ende und das Wetter war heiter und warm. Sie suchte sich an dieser Seite einen hübschen Platz, nahm den Geländer ab und warf ihn neben sich ins Gras, um ihren Kopf von der weichen Luft umspielen zu lassen. Der Berg war völlig menschenleer und nur hin und wieder wurde die herrschende Stille durch ferne, aus dem Tale heraufschallende Laute oder

von dem Trillern einer Lerche hoch oben in den Lüften unterbrochen.

Die Arbeit entglitt Leas Händen und sie ließ, das Kinn auf die Hand stützend ihre Seele in der beglückenden Schönheit des Tages schmelzen. Während der verfloffenen Woche hatte in der tiefsten Tiefe ihres Herzens eine neue, ihr bisher fremde Empfindung aufzublühender Freude und Wonne sich geregt. So lange sie daheim war, eingeschlossen mit der Großmutter, da war die Empfindung unterdrückt und zurückgedrängt worden, hier jedoch, auf der sonnigen Höhe, stieg sie empor an die Oberfläche und verbannte auf ein Weilschen alles andere aus ihrem Gemüte. Was die Ursache dieser neuen Gemütsaufwallung war, darüber regte kein Argwohn sich in ihrer Seele. Und als urplötzlich eine Stimme hinter ihr erklang und sie beim Umdrehen Lord Varchester erblickte, begrüßte sie ihn ganz unbefangen und frei von jeglicher Ahnung, daß gerade er die Veranlassung sei dieser tieferen Strömung, die ihr Herz bewegte.

Varchester setzte sich ihr gegenüber auf einen kleinen Rasenhügel. Seit Evas Abreise war seine gewöhnliche heitere Stimmung zurückgekehrt und das Gefühl von Vekommenheit wieder geschwunden. Er bemerkte, daß Lea den widersärtigen Sonnenhut beiseite geworfen und lieb seiner Befriedigung darüber Ausdruck. Das junge Mädchen lächelte. Der Gut war schnell zu einem stehenden Gegenstande des Scherzens zwischen ihnen emporgeriegen.

„Ach kann ihn aber sehr leicht wieder aufsetzen,“ erwiderte sie mit mutwilligem Zwinkern der dunkelblauen Augen.

Sie streckte auch schon die Hand darnach aus; Varchester aber war flinker als sie, er erhaschte den Gut und behielt ihn in seinem Besitze.

Von Nah und Fern.

* **Düsseldorf, 13. Okt.** Ein äußerst frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom Montag zum Dienstag in der Hofkirche zum heil. Franziskus in Mörtenbroich verübt. Die Diebe drangen, nachdem sie eine Decke durchgeschlagen hatten, vom Keller aus in die Sakristei, wo sie sämtliche Behälter aufbrachen, aber anscheinend nichts fanden, was ihnen des Mitnehmens wert schien. Die von der Sakristei zur Kirche führende Tür wurde ebenfalls gewaltsam geöffnet, worauf die Opferstücke geplündert wurden. Indessen dürfte der Betrag, den die Spitzbuben hierbei erbeuteten, kein sehr erheblicher gewesen sein, da die Stöße kurz vorher geleert worden waren.

* **Köln, 13. Okt.** Der Ausstand der Holzarbeiter ist beendet. Die Streikenden haben nunmehr beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. In einer geheimen Abstimmung waren 213 Stimmen gegen und 158 Stimmen für die Aufhebung des Streikes, als man jedoch gleich darauf noch einmal und zwar durch Handaufhebung abstimmen ließ, erklärten sich fast alle Anwesenden für die Beendigung des Streikes. Die Arbeit wird bedingungslos wieder aufgenommen, nachdem man zehn Wochen gestreikt hat. — Gestern sind die Pflasterer wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

* **Sevelen, 12. Okt.** Gestern Nachmittag gegen 5½ Uhr ereignete sich hier ein schweres Unglück. Das sechsjährige Söhnchen des Schneidermeisters

L. von Seelen machte sich an einer in der Nähe der Wohnung stehenden Karre, welche mit Kartoffeln beladen war, zu schaffeln und zog die hintere Stütze weg. Die Karre schlug auf und das bedauernswerte Kind kam darunter. Es wurde alsbald von der Luft befreit, doch hatte es bereits so schwere innere Verletzungen erlitten, daß es bereits eine Stunde nachher starb.

* **Dortmund, 12. Okt.** Unerhörte Zustände in einer Bäckerei wurden heute in einer Verhandlung an der hiesigen Strafkammer festgestellt. Ein Bäckermeister war wegen wissenschaftlicher Nahrungsmittelfälschung angeklagt. In seiner Badstube hatte er ein großes Faß stehen, in welchem alle Brotreste aufbewahrt wurden; in Wasser aufgelöst, ließ er die festen Bestandteile zerreiben und mengte die ganze Brühe, auf der sich oben in der Regel eine schimmelige Haut gebildet hatte, dem frisch aufzumachenden Teig bei. Es herrschte in der Badstube eine unbeschreibliche Unsauberkeit. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnis.

* **Arsberg, 12. Okt.** Die bei der Schefferei über die Ruhr angelegte Brücke für Fußgänger ist durch das Hochwasser der letzten Tage zerrissen und zum großen Teile mit fortgeschwemmt worden.

* **Von der Nahe, 12. Okt.** Die allgemeine Weinlese ist jetzt überall im Gange. Die Erträge sind ungemein vermindert. Man kann auf einen guten Drittelherbst rechnen. Die Qualität ist durchweg gut.

* **Erier, 12. Okt.** Von der Moseltalbahn wurde

bei Zeltingen ein zweijähriges Kind überfahren und getötet.

* **Wien, 12. Okt.** Aus den Alpenländern, dem Böhmerwald und Ungarn wird winterliche Kälte und starker Schneefall gemeldet. In Vorarlberg liegt die Kartoffel-, Getreide- und Heu-Ernte zum Teil unter dem Schnee und wird mit Schlingen eingefahren. In Süd-Ungarn geht die Weinlese im Schnee vor sich. Stellenweise wird meterhoher Schnee gemeldet.

Vermischtes.

* Die Höhe der Meereswellen. Ueber die interessante Frage, wie hoch Meereswellen sind, plaudert eine englische Fachzeitschrift. Es wird von neuem darauf hingewiesen, daß trotz aller Erklärungen, die bereits über diese Frage geschrieben und gedruckt worden sind, die Leute sich nicht ausreden lassen wollen, daß die Wellen des Meeres manchmal „berg-“ oder gar „turmhoch“ seien. Das ist natürlich ein Unsinn, denn das Wasser des Meeres kann auch von dem stärksten Sturme nicht tiefer als etwa fünfzig Fuß unter der Oberfläche in Bewegung gebracht werden. Die gewöhnliche Höhe der Wellen bei einem Sturm übersteigt selten zwölf Fuß, und in ganz schlimmen Fällen auf dem hohen Meere erreichen sie vielleicht eine Höhe von fünfzig Fuß. Das ist aber dann das Äußerste. Die Länge beträgt niemals mehr als sechshundert Fuß. In den südlichen Teilen des Stillen Ozeans sind Wellen in

der Höhe von 43 Fuß gemessen worden, in dem südlichen Teil des Atlantischen Ozeans von 39 Fuß, im Golf von Biscaya 36 Fuß und in der Nordsee und dem Mittelmeer zwölft Fuß. An Stellen, wo die Wellen mit einer besonderen Macht gegen einen Gegenstand stoßen, wie z. B. einen Leuchtturm, schlagen sie natürlich bedeutend höher, am Bell Rock z. B. über hundert und bei Urft auf den Schetland-Inseln über zweihundert Fuß hoch. Auf der offenen See aber gehen sie, wie gesagt, niemals über fünfzig Fuß hinaus, sodaß man also von einem Berg kaum sprechen kann.

* Zur Begründung und Erweiterung von Volksbibliotheken hat die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung im laufenden Jahre bis Ende August 50 972 Bände abgegeben und damit 2538 Bibliotheken begründet und unterstützt. Die Gesellschaft gab bisher zur Begründung von ländlichen Volksbibliotheken 50 Bände im Werte von 75 Mk., für städtische Volksbibliotheken 100 Bände im Werte von 150 Mk. Um den Bibliotheken mehr Werte von größerem Umfange zuzuführen, hat der Vorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen, an ländliche Bibliotheken 60 Bände im Werte von 120 Mk. und an städtische Bibliotheken 100 Bände im Werte von 200 Mk. abzugeben und den Beitrag für diese größeren Unternehmungen auf 10 bezw. 15 Mk. zu erhöhen. Außerdem unterstützt die Gesellschaft künftig auch die Bibliotheken der Lehrervereine. Gefunde sind an die Kanzlei der Gesellschaft, Berlin N. W. 21, Lübeckerstr. 6, zu richten.

Ulster
Raglan

Neuheiten

in

PALETOTS

à Mk. 8 bis Mk. 80,—

Loden-Joppen

Mk. 2,50 bis Mk. 36,—

Knaben - Paletots, -Pyjaks, -Capes, -Pelerinen.

G. Hettlage,

Kloster- und Kreuzstr.-Ecke, Düsseldorf, Kloster- und Kreuzstr.-Ecke.

Deutschlands größtes Spezial-Geschäft.

„Nicht, so lange ich hier bin, Lea! Wenn ich fort bin, mögen Sie damit tun, was Ihnen beliebt. Ich will heute mit Ihnen und nicht zu den Kräuflern in ihrem Helgoländer sprechen.“

Lea nahm ihre Handarbeit wieder auf und fing an, emsig darauf los zu sticken, während der Lord ihre ganze Erscheinung mit jenen ersten Blicken musterte, daß sie fühlte, wie ihr unter denselben das Blut auf die Wangen stieg. Vordester wollte nämlich zu ergründen suchen, wie es komme, daß Lea seit ihrer letzten Begegnung an Lieblichkeit noch zugenommen hatte. Aus ihren Augen strahlte ein neues Licht und das zarte, glückliche Lächeln auf den Lippen verlieh dem Antlitz den weichen Ausdruck, welcher allein zur Vollkommenheit ihrer Schönheit noch gefehlt hatte, wie er sich nach dem ersten Sehen gezeigt.

Lea arbeitete ruhig weiter und ihr Gegenüber legte sich beim fortgesetzten Anstauen wohl zum hundertstenmal die Frage vor, von wem sie ihre wunderbare Schönheit ererbt haben möchte.

Das herrliche lange Schweigen schien aber weder ihr noch dem Lord große Verlegenheit zu bereiten, so wenig wie die Verschiedenheit ihres Ranges ihnen auffiel. Vordesters mannigfache Lebenserfahrungen befähigten ihn, allen gesellschaftlichen Graden und Schichten sich anpassen zu können, während Lea, abgefordert von ihresgleichen, in dem Pastor ihren Umgang und ihren Hauptfreund gefunden hatte, welcher nicht bloß ein gelehrter Herr, sondern auch ein echter Gentleman im Benehmen war.

„Was lesen Sie jetzt mit dem alten Herrn Pastor, Lea?“

Mit dieser Frage nach ihren Studien leitete Vordester die Unterhaltung ein.

„Wir stehen bei der französischen Revolution.“ Und hieran anknüpfend erzählte der Baron von den Franzosen, wie er sie kennen gelernt, beschrieb ihr die Schönheiten der hervortretenden Lebenswürdigkeiten der Stadt und weckte lange bei der Schilderung charakteristischer Persönlichkeiten, denen man in Paris zu begegnen Gelegenheit habe.

Wiederum entglitt die Arbeit ihren Händen und mit gespanntester Aufmerksamkeit hielt sie die Augen auf Vordester gerichtet, während der Ausdruck ihrer Blicke mit jedem neuen, durch seinen Vortrag angeregten Gedanken wechselte. Auch auf die Verschiedenheit der Landeseigenheiten der beiden Reiche kam er zu sprechen und bemühte sich, ihr dieses Thema verständlich zu machen. Schließlich entfaltete er, angepornt durch die Schönheit und tiefe Aufmerksamkeit des Mädchens seine eigenen Pläne in Bezug auf seine Besichtigung Coombe, an der sein ganzes Herz hing.

„Das Ausführen von Plänen ist ganz gut, Lea,“ unterbrach er plötzlich seinen begeisterten Redefluß, „aber wahrlich! werde ich niemals imstande sein, sie verwirklichen zu können.“

Und auf sein eben noch heiteres belebtes Antlitz legte sich jäh ein finsterner Schatten. Der Gedanke an den einzigen Weg auf welchem allein Erfolg zu hoffen — seine Verheiratung mit Eva Miller — preßte ihm einen schweren Seufzer ab.

Lea sprang unter lebhaftem Widerspruch von ihrem Platte auf. Sie verstand seine Andeutung — die Verarmung seiner Familie war ja öffentliches Geheimnis.

„Sagen Sie das nicht, Mylord; ich an Ihrer Stelle würde es nicht tun!“ rief sie, auf ihn, der noch im Graue lag, herabblühend. „Ich würde aber nicht ruhen noch rasten, bis ich das Meinige zurück-erlangt. Tag und Nacht würde ich arbeiten, die Finger mir bis auf die Knochen abarbeiten, damit mein Heim wieder voll und ganz mein Eigentum würde! Mein ganzes Leben würde ich dieser Aufgabe widmen! Sie werden doch nicht mit den Händen im Schoße zusehen, wie Ihr Stammgut, das Erbe Ihrer Väter, an andere übergeht? O gewiß, Sie werden.“

Erstochen über sich selbst, hielt sie jäh inne und ein heißer Blutstrom ergoß sich über ihr Gesicht. Hatte sie zuviel gesagt? Vordester schien nicht dieser Ansicht zu sein, denn rasch aufspringend ergrieff er ihre Hand. Die Wolfe war geschwunden und seine Züge hatten sich wieder erhellt und wiederum erlang ein frohes, gewinnendes Lachen.

Sein schönes, blondes Haupt herabneigend, blatte er ihr freundlich in die Augen.

„Wird ich das können? Es wird mir wohl nicht gelingen, fürchte ich. Ich gehöre eben nicht zu den glücklichen Individuen, bei deren Verührung sich alles in Gold verwandelt. Ich habe während der letzten Jahre, kann ich Ihnen versichern, angestrengt gearbeitet und habe es doch zu nichts weiter gebracht, als meinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Kein Mensch auf dem Erdenrund steht so hilflos da, das dürfen Sie mir glauben, wie ein Mann meines Standes, an allen Seiten find ich die Hände gebunden! Auf welche Weise könnte ich denn Geld verdienen?“ fuhr er ernsthaft fort. „Ich habe keinen Beruf, kein Geschäft, und auch kein Kapital, mir eines damit zu gründen. Und vor allen Dingen, Lea, bin ich kein Genie; obgleich das Genie in Bezug auf Gelderwerben sich nicht eben als besonders erfolgreich hinstellen läßt. Das Schlimmste ist aber, daß ich gar keine Connerxionen und Protektionen besitze. Sie werden wissen, wie und was mein Vater war — sein Name ist ja zum Sprichwort geworden.“ preßte er dann unter tiefem Erörtern hervor, und aus Mitleid mit ihm wendete Lea den Blick weg.

„Er hat sich losgelöst, gebrochen mit allen Standesgenossen,“ fuhr Vordester nach kurzer Pause fort, „und ich wüßte nicht eine einzige Persönlichkeit an die ich mich mit der Bitte wenden könnte, mir mit einem Posten bei der Regierung helfend unter die Arme zu greifen. Ich bin so lange in der Fremde gewesen, daß ich in England keine Freunde mehr habe und aus demselben Grunde wahrlich auch nie welche bekommen werde. Es wird Ihnen bekannt sein, was die Jama aus mir gemacht hat: einen unwürdigen Landflüchtigen nennt sie mich — das ist eben die Gerechtigkeit der Welt — weil ich gezwungen war, mein Heimatland zu verlassen und mir mein Brot zu verdienen — Gott allein weiß, wie schwer!“

„Nicht eine Silbe zu Ihrem Nachteil würde ich glauben,“ murmelte Lea leise, doch mit solch ausgeprägtem Vertrauen, das ihn unendlich wohl-tuender berührte, als der lauteste Protest.

Das nun eintretende Schweigen brach jetzt Vordester, indem er, Leas Hand erfassend, mit Lebhaftigkeit ausrief: „Wissen Sie, Lea, daß mich Ihr Anblick stets mit Staunen erfüllt? Und gar zu gern möchte ich erfahren, von wem Sie Ihr Gesicht geerbt haben.“ Sie haben noch nie von Ihrem Eltern erzählt, obwohl ich schon verschiedemale den Versuch gemacht habe, Sie auf dieses Thema zu leiten. Sagen Sie mir doch, ob Sie Ihrem Vater oder Ihrer Mutter oder wem sonst ähnlich sehen. Sie müssen das doch wissen! Eine ganze Stunde lang habe ich von mir gesprochen und nun, sollte ich meinen, wäre doch die Reihe jetzt an Ihnen. Also nur angefangen, Lea!“

Er lagte es im freundlichsten Tone, aber doch schienen seine Worte eine verborgene Seite in ihrem Innern zu berühren, die eine tiefe Gemütsverstimmlung hervorrief, denn ein unmerkliches Zucken lief über ihr sich dunkelrot färbendes Antlitz und die langbewimperten Wimpern senkten sich rasch über ihre dunkelblauen Augen.

„Sie wissen es also nicht, haben es nicht gehört?“ stammelte sie.

„Gehört? Nein, Lea. Was gehört?“

Obgleich er schwer rang, ihre Fassung wieder zu gewinnen, so war sie doch unfähig, ihm sofort Antwort zu geben.

„Jetzt kann ich es Ihnen nicht sagen,“ sagte sie nach einer geraumen Weile mit leiser, stöcker Stimme — „ein andermal — jetzt nicht!“ und sich bückend, hob sie ihre Handarbeit und den Helgoländer Hut auf. „Glauben Sie mich nicht für unfähig, Herr Baron,“ fuhr sie, sich Vordester wieder zuwendend, fort. „Ihnen aber heute von meiner Mutter zu erzählen, wäre ich nicht imstande. Nicht etwa, daß ich es Ihnen nicht mitteilen will, das ist keineswegs der Fall; ich wünsche im Gegenteil, daß Sie meine Geschichte aus meinem eigenen Munde, statt aus einem anderen vernehmen. Sie ist so lang und kann nicht mit ein paar Worten erzählt werden; und meine Zeit ist abgelaufen; ich bin schon zu lange von Hause ferngeblieben.“

(Fortsetzung im dritten Blatt.)

Düsseldorfer Stadttheater.

Donntag 15. Okt. Nachm.: **Salomans Tochter.** Abends: **Cavalleria rusticana. Die Verlobung bei Laterne.** Zum ersten Male: **Phantasien im Bremer Ratsheller.**

Montag 16. Okt. **Undine.**

Dienstag 17. Okt. **Toska.**

Phantasien im Bremer Ratsheller.

Mittwoch 18. Okt. **Maria Stuart.**

Donnerstag 19. Okt. **Die Sünde Davids. Der Dieb.**

Freitag 20. Okt. **Tristan und Isolde.**

Samstag 21. Okt. **Die Ehre.**

Donnerstag 22. Okt. Nachm.: **Der Taktisch. Abends: Freikühn und Bieschen. Der Troubadour.**

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Größtes und vornehmstes Spezial-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten allerster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 3. ein neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Son- und Feiertage 2 Vorstellungen, Anfang 7½ und 8 Uhr.

Abgeschl. 1. Stage, enthaltend 6 große Räume nebst Manfarge, abgeschloß. Keller, sowie alle sonstigen modernen Bequemlichkeiten, sofort zu vermieten. [7816] Mittelstraße 29.

Wertstätte resp. Lager-raum, (Neumarkt) ev. mit Wohnung zu vermieten. Näh. Königl. 11.

Möblierte Zimmer mit Frühstück zu vermieten [7818] Oberstraße 132.

Mehrere Zimmer im Anbau zu vermieten und gleich zu beziehen [7696] Neumarkt 26.

Am 1. Meßgerme Wirtin W. Köhners W. — Joseph August, S. Maria, S. des H. Schloßberg Michael H. Heinrich H. Stapp. — Mones — Am 9. Kipper — Wilhelm S. Tamen. — Am 12. Joseph, S. gewerolos,

Am 6. alt. — Am — Johann Buch, 2 2/3 Jahr alt. — Joseph, S. gewerolos,

Frang beide von und Vdhege und Margat Schloßer, Wienefeld, Pubert Pol,

Am 6. Christina D. meister, un. Emberger, Heinrich W. von hier. — geb. Buch, and Helene Maichnisi, Blieser a. Pubert Mey. — Am 11. Hofmann, b.

Im Be- magen, Dormagen Versteigerun Johann G. Direktor zu

1. Flur und 50 q Gebäu

2. Flur mi: 6, am 21.

durch das Zimmer Nr. Der Ver Grundbuch Neuß,

Große um zu G

Am Diens nötigen jed

lassen die G. gänglich der und Wirtschaf

4 Acker Lüge, 3 fähiger 2 Lutz wagen, Fab, 1 (Bamle Dreisch 1 Schä 1 schwe

1 Wan geschirr, Futterri Luzerne Sagerstr Garten- Art, al 1 Bader Tonnen

ffentlich frei Am 1. La

Zurufwagen, Kindvich, Mo Auslieferung begonnen. D Steigpreise bis und Würgen hrer Ortsbehö

Weweling

Gut und beisen mit

MAC

Fer

Civilstand der Stadt Neuf.

Geburten.

Am 5. Oktober: Adelheid Johanna Hubert, Tochter des Mehlgerneisters Heinrich Teuf. — Emanuel Wilhelm, Sohn des Wirtin Wilhelm Kammerich. — Am 6.: Sophia, T. des Tagelöhners Anton Brebeck. — Eva, T. des Wirtin Balthasar Ulrich. — Joseph Karl Bruno, S. des Kommiss Karl Lucas. — Erich August, S. des Wirtin Otto Poppelus. — Am 7.: Agnes Anna Maria, T. des Brauereibesizers Theodor Esser. — Theodor, S. des Fabrikarbeiters Johann Dahmen. — Ida Albertine, T. des Schlossergesellen Karl Niedergerke. — Agnes, T. des Fuhrknechts Michael Bayer. — Franz Heinrich Alonius, S. des Tierarzts Heinrich Maing. — Am 8.: Elise, T. des Fabrikarbeiters Joseph Clapp. — Philipp Jakob Rudolf, S. des Tagelöhners Rudolf Mones. — Joseph Maria, S. des Tagelöhners Peter Toenneßen. — Am 9.: Siegfried Elisebeth, T. des Erdarbeiters Hermann Kipper. — Am 10.: Heinrich Hubert Joseph, S. des Landwirts Wilhelm Peterh. — Maria Salome, T. des Landwirts Wilhelm Dahmen. — Margareta Dubert, T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Klaff. — Anna Maria, T. des Fabrikarbeiters Friedrich Baar. — Am 12.: Katharina, T. des Unternehmers Peter Kühlen. — Joseph, S. des Lederarbeiters Anton Müller.

Sterbefälle.

Am 6. Oktober: Frau Elise Grohmann, geb. Hilgers, 32 Jahre alt. — Am 9.: Frau Josephine Schmitz, geb. Baier, 47 Jahre alt. — Johann Peter Kirchmann 4 Monate alt. — Wilhelm Hubert Buch, 2 Wochen alt. — Am 10.: Heinrich Hermann Albert, 2 1/2 Jahre alt. — Witwe Maria Gertrud Beck, geb. Kessel, 72 Jahre alt. — Johanna Maria Louise Bilarg, 76 Jahre alt. — Am 11.: Joseph Maria Garding, 3 Monate alt. — Friedrich Pötte gewerlos, 67 Jahre alt.

Heirats-Verbindungen.

Franz Karl Posters, Anstreicher, und Gudula Gondorf, beide von hier. — Joseph Hubert Schiden, Fuhrunternehmer, und Adelheid Kluth, beide von hier. — Paul Fackender, Schleifer, und Margareta Ackermann, beide von hier. — Jakob Koenigsholten, Schlosser, und Elisebeth Wischrey, beide von hier. — Jakob Wienenfeld, Schlosser, und Sophia Wimmers, beide von hier. — Hubert Polz, Landwirt zu Dafen, und Gertrud Passels, von hier.

Heiraten.

Am 6. Oktober: August Jenniches, Fabrikarbeiter, und Christina Posters, beide von hier. — Theodor Fühler, Schneidermeister, und Katharina Schroeder, beide von hier. — Alois Emberger, Heizer, und Clara Sterk, beide von hier. — Heinrich Baumeister, Fabrikarbeiter zu Geln, und Barbara Kren, beide von hier. — Jakob Walbeck, Fabrikarbeiter, und Anna Janzen, geb. Busch, beide von hier. — Heinrich Kühlen, Landwirt zu Jons, und Helene Düren, geb. Bager, beide von hier. — Friedrich Bongartz, Malchmistr, und Anna Spelter, beide von hier. — Heinrich Becker, Meister zu Gohr, und Christine Göb, beide von hier. — Am 9.: Hubert Weyendrich, Buchhalter, und Clara Cores, beide von hier. — Am 11.: Gerhard Heinrich Rosenbaum, Schmied, und Anna Hofmann, beide von hier.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dornagen, Dorfstraße 321 belegenen, im Grundbuche von Dornagen Band 18 Artikel 895, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Nicolaus Hubert Johann Gottfried genannt Felix Zimmermann**, Gesellschaftsdirektor zu Köln, eingetragenen Grundstücke:

1. Flur A Nr. 232/XV. 41, Hofraum mit a) Wohnhaus und Hausgarten, b) Werkstätte, c) Lagerhaus, groß 9 Ar 50 qm, mit 780 Mark jährlichem Nutzungswerte, Gebäudesteuerrolle Nr. 306 a. b. c.,

2. Flur A Nr. 233/XV. 44, Garten, groß 28 Ar 79 qm, mit 6,77 Taler jährlichem Reinertrag,

am 21. Oktober 1905, vormittags 10 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. August 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Neuf, den 17. August 1905.

(6550)

Königliches Amtsgericht.

Großer Vieh-, Ackergeräte- und Mobilar-Verkauf zu Grimlinghauserbrücke bei Neuf.

Am Dienstag, den 24., Mittwoch, den 25. und nötigenfalls Donnerstag, den 26. Oktober er., jedesmal morgens 10 Uhr beginnend,

lassen die **Geschwister Esser zu Grimlinghauserbrücke**, wegen gänzlicher Aufgabe der Ackerwirtschaft, ihr gesamtes Guts- und Wirtschaftsinventar, als:

4 Ackerpferde, 1 Stutfohlen (1 1/2 Jahre alt), 30 Milch- kühe, 3 Stück Jungvieh (2 Stiere und 1 Rind), 1 de- fähiger Eber, 20 Schweine (fette, Fasel- und junge), 2 Luxuswagen (1 Coupee und 1 Halbverdeck), 2 Milch- wagen, 3 lange und 3 Schlagarten, 1 Urinfarre mit Fahl, 1 fast neue 3pferd. Treckmaschine, 1 Nähmaschine (Bamlett'sche Handablage), 1 Schaufelmaschine, 1 Dreischar, 1 Extraktor, Balancier- und Hundspflüge, 1 Schälplug, 1 Kartoffelpflug, 1 eiserne Zieh- Walze, 1 schwere hölzerne Walze, eiserne und hölzerne Eggen, 1 Wannen- und 1 Staubmühle, 2 Schleifsteine, Pferde- geschirr, 1 Vieh- und 1 Dejmalmwagen, 12 1/2 Morgen Futterrüben in Abteilungen, eine große Partie Luzernerflee- und Wiesenheu, Roggen, Weizen- und Haferstroh, Raab, Dünger, Brand- und Nutholz, Garten- und Dreischgeräte; ferner Hausmobilen aller Art, als: Glas-, Kleider- und Küchenschränke, Betten mit Bettwerk, Tische, Stühle, Bänke, Defen, Hausuhren, 1 Badewanne, 1 Waschmaschine, 1 Mangel, Spinnräder, Tonnen, Kübel, Kupfer-, Zinn- und Porzellanachen etc. öffentlich freiwillig auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.

Am 1. Tage kommen: Pferde, Schweine, Pferdegeschirr, Luxuswagen, Maschinen, Karren und Ackergeräte; am 2. Tage: Rindvieh, Mobilar, Rüben, Heu, Stroh etc. zum Verkauf. Mit Ausstellung des Viehes wird jedesmal Mittags 12 Uhr begonnen. Bei Barzahlung wird Zinsvergütung gewährt; Steigpreise bis 5 Mk. sind gleich zahlbar. Unbekannte Käufer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen.

Neuf, den 17. August 1905. (7826)

Weselinghoven. Heinrich Becker.

Gut und kräftig im Geschmack werden Suppen und

peisen mit

MAGGI's Würze Man würze stets erst beim An- richten, nicht mitkochen! Bestens empfohlen

Ferd. Haselner, Zollstr. 23.

Gut erhaltenes Winter- Damen-Jackett billig zu verkaufen. Wo sagt die Expedition.

Leopold Simon

Düsseldorf's grösstes Spezialgeschäft,
Schadowstr. 22. Schadowstr. 22.

Neuheiten in Damen-Konfektion.

Schwarze Frack-Jacketts

in langer vornehmer Form, mit aufgesetzten Streifen und Steppereien.

Farbige Paletots

in Covercoats oder gemusterten englischen Stoffen, hochfein abgesteppt.

Havelocks

in weichen englischen Velourstoffen mit Fransen, besonders geeignet für junge Frauen.

Bolero- und Blusenjacketts

in warmen pelzartigen Stoffen, wie Astrachan, Breitschwanz etc.

Pelz-Jacketts

in Seal, Bisam, Caracul, Persianer etc., elegante Pariser und Berliner Modelle.

Schwarze lange Paletots,

Fassons Königin Luise und Empire-Formen,
in weichen leichten Eskimos, letzte Neuheit.

Frauen-Paletots

in leichten, schmiegsamen Tuchen und Eskimos, effektiv garniert.

Auch die stärkste Dame findet leicht in meiner reichhaltigen Kollektion einen gut kleidenden Paletot.

Jackett-Kostüme,

lange elegante Frack-Fassons, Röcke nach neuesten Pariser Schnitten, in glatten Tuchen und elegant karierten englischen Dessins.

Kostüm-Röcke

in glanzreichen schwarzen Tuchen und Satins, in aussergewöhnlicher Auswahl.

Fussfreie Kostüm-Röcke

in blau und englisch karierten Stoffen, praktische chike Mode.

Abendmäntel

in prächtigen Lichtfarben, in entzückender Auswahl.

Bekanntmachung.

Adolf Linden'sche Stiftung.

Diejenigen Eltern, die für ihre Kinder zur Erlernung eines passenden Handwerkes oder ähnlichen Erwerbszweiges aus obiger Stiftung unterstützt zu werden wünschen, wollen auf dem Rechnungsbureau des Bürgermeisters hier bis zum 1. November d. Is. vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, den begünstigten Antrag stellen und ihre Verhältnisse darlegen.

Neuf, den 6. Oktober 1905. Der Bürgermeister. J. B. Klein.

Gut erhaltenes Winter- Damen-Jackett

billig zu verkaufen.

Wo sagt die Expedition.

Die Singer Nähmaschinen



erhalten auf der
Handwerksausstellung Köln 1905

die
Goldene Medaille mit Diplom.

Die Original Singer Nähmaschinen werden ausschliesslich geliefert durch die

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

die in allen grösseren Städten Filialen besitzt, in

Neuss, Markt 15.



Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger
Geschäfte, Fabriken, Grundstücke,
Güter und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen, Köln a. Rh.,
Kreuzgasse 1.

Verlangen Sie kostenfrei Besuch zwecks
Besichtigung und Rücksprache. Infolge
auf meine Kosten, in 417 Zeitungen
erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 150
kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz
Deutschland u. Nachbarstaaten i. Verbindung
daher meine enormen Erfolge, glänzende
und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureau
in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln

Warnung!

Bei Kauf eines hiesigen oder aus-
wärtigen Geschäftes, Grundstückes, Ge-
werbebetriebes jedweder Art oder bei
Teilnahme an einem solchen, ist die ge-
richtliche Beratung durch einen Sach-
verständigen sehr wichtig. Streng reelle Ange-
legenheiten werden in meiner reichhaltigen Offerte
liste, die bei Angabe Ihrer Wünsche kosten-
frei zuzusenden. Bin kein Agent, nehme von
keiner Seite Provision.

E. Kommen, Köln a. Rh.,
Kreuzgasse 1.

Suchen Sie Käufer? o. Teil?

für Geschäfte all. Branchen, Fa-
briken, Häuser, Grundstücke,
Böden, Pensionate, Güter,
Mühlen, Ziegeleien, Braue-
rien, Hotels, Gasthöfe etc.
Geschäft rasch und verschwiegen
das Filial-Bureau von

Albert Müller, Düsseldorf,
Charlottenstraße 116, parl.

An 20 Blättern des Jn- und

Auslandes vertreten!

Bin kein Agent! Daher

ohne Provision! Streng re-
elles, deutsches Unternehmen!

Ohne Konkurrenz! Besuche u.
Rücksprache kostenfrei! [7826]

Für Stellmacher!

Ein Dampfjagewerk mit guter

Stellmacherei, krankheitshalb-
zu verkaufen. (781)

Wo, sagt die Expedition.

Neu- u. Plätterin

empfiehlt sich in best. Herren-
und Haushaltungswäsche.

Bestellung wie neu. (767)

Münsterstraße Nr. 8.

40 000 Mark

ganz oder geteilt vom Selbst-

darleihen auf hiesige Ob-

jekte gesucht.

Offerten unter M K 40 an

die Expedition d. Btg. [7813]

3 Morgen

Ackerland

am Weissenbergerweg, auf

längere Jahre zu verpachten.

Näheres Infelstraße 30.

Düsseldorf. [7757]

Vor 1. Januar 1906, evtl.

früher, habe ich in meinem

Haufe Bleichstraße 19 an der

Marienkirche, eine abgeschliff.

II. Etage,

5 Zimmer nebst Mansarde und

allen Bequemlichkeiten an ruhige

bessere Familie zu vermieten.

Näheres beim Eigentümer

Bleichstraße 19, part. [7768]

Schöne abgeschl. I. Etage

Crefelderstr. sofort zu vermieten.

Näheres Königstr. 11. [7784]

Schöne Wohnung

5 Räume 2. Etage an kinder-

lose Leute ganz oder geteilt zu

vermieten

Neufstraße 9.

Wohnungen

zu vermieten [7584]

Furthstraße 284.

Eröffnungs-Anzeige.

Wiener Mode-Salon Petrásy

Telephon No. 4343. Düsseldorf, Karlstrasse 74¹. Telephon No. 4343.

Der vornehmen Damenwelt von Düsseldorf und Umgegend, welche Wert auf geschmackvolle, elegante Garderobe legt, erlaube ich mir die Eröffnung meines hochfeinen Ateliers zur Anfertigung von feinsten bis zu den prunkvollsten Kostümen, im Wiener und englischen Genre, ganz ergebenst anzuzeigen und auf das angelegentlichste zu empfehlen.

Durch meine langjährige Tätigkeit in allen grösseren Städten des In- und Auslandes bin ich als Wienerin, deren Ruf, was Geschick und Geschmack anbelangt, in aller Welt bekannt ist, in der Lage, allen, auch den höchsten Anforderungen gerecht werden zu können. Ich übernehme die Anfertigung unter vollster Garantie, welche auf Wunsch schriftlich erteilt wird; nach auswärts ohne Anprobe und ohne die Figur der Dame zu kennen.

Die englische Anfertigung, Schneiderkleider, Jacketts, Mäntel, Reit- und Sportkostüme, liegt in den Händen eines erstklassigen Zuschneiders und wird auf das sorgfältigste und exakteste ausgeführt.

Von meinen reichhaltigen und grossartigen Neuheiten in Stoffen, Seiden und Besätzen stehen Muster gern zu Diensten und erfolgen Musterzusendungen ganzer Roben auf Wunsch bereitwilligst.

Ich erlaube mir noch auf die bereits in meinem Atelier angefertigten Modelle ganz ergebenst aufmerksam zu machen und bitte ich die hochverehrten Damen, zwecks Besichtigung mein Geschäft ohne Kaufs- und Bestimmungszwang mit ihrem Besuch beehren zu wollen.

Feinste Referenzen stehen zu Diensten.

Hochachtend

Emilie Petrásy.

Damen- und Herren-
Uhren,
beste Werke,

Gegründet
1850.

Franz Krischer
Düsseldorf, 3 Flingerstrasse 3
Fernsprecher 3204.

in
Gold und Silber,
mit mehrjähriger Garantie.

Reparaturen solid und sachgemäß.

Hamm.

Hecker's 5152

Garten-Restaurant.

Beliebtester Ausflugsort
direkt am Rhein gelegen.

Prachtvoller Garten

Kalte und warme Küche
zu jeder Tageszeit.
Abendplatten der Saison
entsprechend.

|| Weine bestrenom-
mierter Firmen. ||

Besitzer Otto Reinartz.

Wer übernimmt

sehr lohnende Versicherungs-
Agentur? Off. u. F 7 a. d. Exp.



Nimm
regelmäßig

täglich vor Tisch
sowie abends
vor dem
Schlafengehen
und besonders
nach Wein- oder
Biergenuss
1-2

L'estomac

Niederlage
bei Herrn
Franz Bienefeld,
Neuf, Neumarkt.

Ein Mühlstein,

17er mit 10 Zentner Schmirgel
Auflage, von beiden Seiten
mahlfertig 17 Zoll dick ist verk.
M. Sammel,
Mühlenbauer, Jülich.

Eröffnung unseres Neubaus

Spezial-Abteilung

für

Herren- und Knaben-

Konfektion

== Bolkerstrasse 27 ==

Samstag den 14. Okt.,

Nachmittags 5 Uhr.

Gebrüder Hartoch,

Düsseldorf.

W. Rössler, Düsseldorf

Wehrhahn 16, I. Etage. 7097

Manufakturwaren, Herren- und
Damen-Konfektion (Massanfertigung)

Portieren, Vorhänge,
Teppiche, Bettwaren etc.

Düsseldorf

Weinstube

6546

Altes Kaffeehaus

Andreasstrasse 1.

Thüringisches

Technikum Jmenau

Lehrfabrik

Elektro- und Maschinen-
ingenieure, Techniker,
Werkmeister. Prospekt.

Prima

Pflanzkartoffeln

(Rote Rauhhaalen)

zu verkaufen [7817]

Wilh. Roberg,

Holzblütterhaus bei Büttgen.

Schöne junge
Schweine
hat abzugeben

Hoffmann,
Löbelling.

[7821]

Bilder und Kränze

werden geschmackvoll und billig eingerahmt von [300]

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Große Auswahl in Rahmen. Einrahmen unter Garantie.

Reichen von Stahl- u. Kupferflächen auf das Sorgfältigste.

Wegen Aufgabe des Mühlenbetriebes hat die

Lauersforter Gutsverwaltung

zu Capellen, Kreis Mors, abzugeben: 6222

1 Getreidepflanzmaschine „Eureta“, 1 Getreidebürst-

maschine mit Reservemantel, 1 Sortierzylinder,
div. Transmissionen mit Riemenrollen etc. etc.

In imm
kenntnis
jorge zu
Gegenwart
er Hinrich
mit aufried
Schritt ist
und es sei
selben zu
Die Zeit
fannte Tri
hat vor ein
weiterungs
bei um ein
Erweiterun
tig gemord
denburgs
flärt haben
Reihe von
Grund von
worben hat
irrenanfalt
weisen. D
im großen
Spezialanft
durchzuführ
liche Leiter
berechtigt,
weiterungsst
gehaltenen
Nede als ein
deutjamen
Ein Bedi
fächtigen od
Geistesfrank
lung der ei
Maße vorhe
lassen der
günstigen B
Sodann für
heutigen G
das nicht in
in erster Li
tanten, die
Geistesfrank
wenn Heiler
Umständen i
verficht wer
oder, genau
forderlich. C
möglich, die
handlung zu
und Tot in
Rechtfertig
fächtiger Ge
aus wichtigen
artiges Vor
gründen. Z
halten Preu
das macht be
halten verp

17)
Rome
Autorisier
(Sortie
Ihm die
wünschend,
dieser blidte
von ihr zu
bisher für ei
von Interesse
Morris.
Langiam in
Mädchen nad
rück. Wie fi
dem gegenüb
in Sicht. Et
Moment mit
ter war Toll
wirrt über fe
fie doch, dah
müssen, und
stand, war fi
Bei der Beg
Obgleich von
fie doch nicht
einnehmender
älter, als fie
jährt. Er m
jein. Seine
weglich, und
einzelnen Sil
vollen Boden
nehmen war
Bardheffers lie
heit gänglich
Tollmache jet
gefährlicher M
hüten muß!

Neussener Zeitung

Amthliches Kreisblatt

ersch. täglich mit Ausnahme des Sonntags
Preis vierteljährlich in Neuss 1.50 Mk., durch die Post bezogen 1.80 Mk.,
Halbesonderungsblatt in Neuss 1.80 Mk.,
durch die Post bezogen 2.00 Mk.
Druck und Verlag: R. Neud, Neuss.
Telephon No. 52.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst
15 Pfg., die 7-tägige Beilage oder deren
Raum. Restanten 50 Pfg., die 4-tägige
Beilage oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: R. Neud,
Expedition: Neuss, Neustadt 1.

Ar. 235. 3. Blatt.

Samstag, 14. Oktober. (Kalictus.)

1905. 80. Jahrg.

Trinkerfürsorge.

In immer weiteren Kreisen bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß eine ausreichende Trinkerfürsorge zu den wichtigsten sozialen Aufgaben der Gegenwart gehört. Jeder Schritt, der uns in dieser Hinsicht ein Stück weiter bringt, ist daher mit aufrichtiger Freude zu begrüßen. Ein solcher Schritt ist nun in den letzten Monaten geschehen, und es sei uns gestattet, hier in Kürze von demselben zu berichten.

Die seit fünf Jahren bestehende rühmlichst bekannte Trinkerheilstätte „Waldfrieden“ bei Berlin hat vor einiger Zeit die Eröffnungsfeier ihrer Erweiterungsarbeiten begangen. Es handelt sich hierbei um eine prinzipiell wichtige Tatsache; denn die Erweiterungsarbeiten sind vorzugsweise deshalb nötig geworden, weil die Provinzialbehörden Brandenburgs und Sachsens sich vertraglich bereit erklärt haben, der Heilstätte „Waldfrieden“ auf eine Reihe von Jahren solche Personen, welche auf Grund von Trunksucht eine Geisteskrankheit erworben haben und infolgedessen in den Landesirrenanstalten untergebracht worden sind, zu überweisen. Damit wird zum ersten Male der Versuch im großen gemacht, die Trinkerfürsorge in einer Spezialanstalt mit Hilfe der Provinzialbehörden durchzuführen. So ist Dr. Waldschmidt, der treffliche Leiter der Heilstätte „Waldfrieden“, durchaus berechtigt, den Tag der Eröffnungsfeier der Erweiterungsarbeiten dieser Anstalt in seiner hierbei gehaltenen und nunmehr gedruckt vorliegenden Rede als einen für die gesamte Trinkerfürsorge bedeutsamen Tag zu feiern.

Ein Bedürfnis für die Absonderung der Trunksüchtigen oder Alkoholisten von den übrigen Geisteskranken und für eine spezielle Heilbehandlung der ersteren aber ist zweifellos in hohem Maße vorhanden. Einmal droht den übrigen Insassen der Irrenanstalten die stete Gefahr einer ungünstigen Beeinflussung seitens der Alkoholisten. Sodann können unsere Irrenanstalten bei ihren heutigen Einrichtungen den Alkoholisten selbst das nicht in vollem Umfange gewähren, dessen sie in erster Linie bedürfen: die Abstinenz. Die Patienten, die an Trunksucht beziehungsweise an Geisteskrankheit infolge Trunksucht leiden, müssen, wenn Heilerfolge erzielt werden sollen, unter allen Umständen in ein vollkommen alkoholfreies Milieu versetzt werden. Dazu aber ist eine Spezialanstalt oder, genau gesprochen, eine Trinkerheilstätte erforderlich. Endlich ist es auch nur in einer solchen möglich, die Alkoholisten einer individuellen Behandlung zu unterziehen und psychisch durch Wort und Tat in gehöriger Weise auf sie einzuwirken.

Rechtfertigt sich jedoch die Unterbringung trunksüchtiger Geisteskranker in besonderen Anstalten aus wichtigen inneren Gründen, so läßt sich ein derartiges Vorgehen auch ziffernmäßig vollumfänglich begründen. Im Jahre 1899 waren in den Irrenanstalten Preussens 6975 Alkoholisten untergebracht, das macht bei den in jenem Jahre in Irrenanstalten verpflegten 72 580 Geisteskranken über-

haupt 9,6 v. H. Alkoholisten oder, sofern man nur die 6259 alkoholfranken Männer unter den 39 259 männlichen Geisteskranken in Berechnung zieht, rund 16 v. H. Alkoholisten. Weitens höher noch aber erscheint der Prozentsatz geisteskranker Alkoholisten, wenn man einzelne Gegenden gesondert ins Auge faßt. Beispielsweise erfahren wir aus den Jahresberichten der Irrenanstalten der Stadt Berlin, daß in Herzberge im Jahre 1898/99 unter 1039 aufgenommenen männlichen Geisteskranken 39,4 v. H., in Dalldorf im gleichen Jahre unter 727 aufgenommenen Männern 44,7 v. H. und in Wuhlgarten, der städtischen Anstalt für Epileptische, unter 263 Männern gar 55,1 v. H. Alkoholisten waren. Solche Zahlen rechtfertigen gewiß fast jamm den Versuch einer gesonderten Anstaltsbehandlung geisteskranker Alkoholisten unter Zuhilfenahme öffentlicher Mittel.

Das Vorgehen der brandenburgischen und sächsischen Provinzialbehörden stellt sich sonach als eine Maßnahme von großer sozialer Tragweite dar, und es darf wohl dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß ihr Beispiel auch anderswo Nachfolge finden möge.

Vermischtes.

* Der Mensch ohne Magen. Als einer der auffälligsten Fortschritte der Chirurgie während der letzten Jahre ist mit Recht der schon mehrfach geglückte Versuch einer vollständigen Herausnahme des Magens betrachtet worden. Es ist allerdings schon mehr als 50 Jahre her, seit die Chirurgie überhaupt sich an den Magen heran gewagt hat. Seibillot führte im Jahre 1849 zum erstenmal den Magenchnitt aus; Labbe stellte 1876 als erster wissenschaftliche Regeln für diese Operation auf. Das Herausnehmen des ganzen Magens (Gastrectomie) wurde zuerst 1882 von dem amerikanischen Arzt Connor in Cincinnati unternommen; aber da der Kranke bereits während der Operation starb, so ist diese als ein Erfolg nicht zu rechnen. Schlatterer in Zürich kommt die Ehre zu, 1897 als erster an einer Krebskranke den ganzen Magen entfernt zu haben, ohne daß die Patientin während der Operation oder auch nur an deren Folgen starb. Damit war der Nachweis geführt, daß der Magen, so merkwürdig dieser sich klingen mag, zur Erhaltung des menschlichen Lebens nicht unbedingt notwendig ist. Seitdem ist die Gastrectomie bereits einige fünfzigmal ausgeführt worden, so daß man sie kaum mehr als eine ganz außerordentliche Operation betrachten kann, obgleich sie selbstverständlich auch heute nur im Falle der Not unternommen wird. Angezeigt ist sie besonders bei Magenkrebs, wenn das Leiden bereits einen großen Teil des Organs ergriffen hat. Wenn dagegen der Krebs sich schon durch das Bauchfell auf die darin eingeschlossenen Organe ausgebreitet oder auf den Darm übergegriffen hat, so kann man sich auch von diesem Radikaleingriff keinen Erfolg mehr versprechen. Die Operation geschieht so, daß der ganze Magen ent-

fernt werden und das Ende der Speiseröhre mit dem Zwölffingerdarm unmittelbar verbunden wird. Nach einem Bericht von Dr. Voedel, der im „Progrès Medical“ besprochen ist und eine Zusammenstellung aller bisherigen Erfahrungen über die vollständige Entfernung des Magens bringt, hat die Sterblichkeit in den bis heute vollzogenen Operationen dieser Art 39 v. H. betragen, so weit der Tod unmittelbar als Folge der Operation zu betrachten war und durch allgemeine Schwäche oder durch Zutritt von Bauchfell- oder Lungenentzündung veranlaßt wurde. Die Aussicht auf ein längeres Überleben beträgt allerdings nur 50 v. H., was jedoch bei einer so schweren Operation, die überhaupt erst seit acht Jahren mit Gelingen ausgeführt wird, als ein glänzendes Ergebnis bezeichnet werden darf. Auch den Kranken, bei denen ein Rückfall eintrat, wurde das Leben um 6 Monate bis zwei Jahre verlängert. Einer der Operierten hat 11 Jahre bei verhältnismäßiger Gesundheit ohne Magen gelebt. Man wird nicht so weit gehen, zu sagen, daß man nach diesen Erfahrungen den Magen als ein überflüssiges Organ bezeichnen könnte, nachdem er so lange für eines der wichtigsten gegolten hat, aber das Leben ohne Magen ist jedenfalls möglich. Bei schweren Erkrankungen des Magens kann seine Herausnahme einen sonst unheilbaren und schnell tödlichen Zustand sehr erheblich verbessern. Eigentlich ist das Leben ohne Magen so zu verstehen, daß sich nach erfolgter Herausnahme des Organs der Zwölffingerdarm allmählich erweitert und gleichsam einen neuen Magen entwickelt, der im wesentlichen die Tätigkeit des alten übernimmt. Der Verarbeitung der Nahrung geht durch diesen Ersatzorgan so vollkommen vor sich, daß die Operierten gewöhnlich reich an Gewicht zunehmen. Wenn die Erfahrungen mit Gastrectomie nicht auf wenige Jahre, sondern auf mehrere Jahrzehnte begründet sein werden, so wird jedenfalls die Sterblichkeit bei dieser schweren Operation noch bedeutend sinken, namentlich durch ein früheres Erkennen von der Notwendigkeit eines solchen Eingriffs, wovon selbstverständlich der Erfolg wesentlich abhängt.

* Erstes Sportfest im Vatikan. Man berichtet der „Köln. Volksztg.“ aus Rom unter dem 6. d., „In den großen, sonst so still und vereinsamt daliegenden Höfen des Vatikans treiben heute Scharen von jugendlichen Turnern ihr Wesen. Knaben in schmalen Uniformen führen unter Musik und Spiel Märche aus, andere machen Springübungen oder zeigen ihre Kunst im Geräteturnen. Ein Zug neuen Lebens, jugendlichen und festen Lebermutes hat in den Mauern des Apostolischen Palastes Eingang gefunden. Die Exerzierplätze der Gardetruppen, der große Saal des Belvedere sind ebenfalls in Turnhallen verwandelt; in den Alleen der päpstlichen Gärten werden Wettrennen veranstaltet. Viele Sportvereine Italiens sind auf dem Feste vertreten; auch hierin stellt Oberitalien, und darunter wieder die Lombardie, das größte Kontingent. Der Schluß des Turnfestes fand am Sonntag, 8. ds. statt. Um

3 1/2 Uhr erschien der Papst unter Trommelwirbel der Palatinmarche. Gleich darauf erhob sich der Papst und begab sich in die Turnhalle, die Turnvereine im Damastuhle ein; voraus ein paar dreißig Fahnen. Der Einmarsch der etwa 1500 Turner bot, wie dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben wird, ein unbeschreiblich malerisches Bild. Dem Vorbeimarsch folgten die Fahnen, während das Radfahrerkorps Quadrillen ausführte, alles mit malerischer Eleganz und Erfrischung. Bei jeder Nummer beendete der Papst seinen Besuch. Zum Schluß traten die Sieger mit den Fahnenträgern vor den Heiligen Vater und der Papst übergab jedem seinen Preis. Zum Schluß folgte wieder ein Paradezug.

* Eine neue Methode zur Feststellung des Scheintodes. Oft begegnet man der Furcht vor dem Lebendigbegrabenwerden, wenn auch kaum ein sicher beglaubigter Fall vorliegt, daß ein solches Schicksal schon einmal einem Menschen zuteil geworden ist. In ganz seltenen Fällen mögen es starktrampähnliche Zustände, schwere Krankheitszustände des Gehirns und des Nervensystems gewesen sein, wo Scheintod für Tod gehalten wurde. Weit zahlreicher sind aber naturgemäß die Fälle, wo es, da man die Toten eilig bestatten muß, an der Möglichkeit fehlt, durch genaue Untersuchung, die Zeit erfordert, den Tod festzustellen. Das kann der Fall sein — und war früher auch eher möglich als jetzt — bei großen Seuchen, die täglich viele Opfer fordern, wie Cholera, schwarze Blattern und Pest. Es kann aber auch der Fall sein bei einer großen Schlacht, wo am Abend des Schlachttages viele Zehntausend Schwerverwundete und Tote das Feld bedecken. Oft kommt es vor, daß, wenn in der Nähe ein Geschloß explodiert ist, durch den Schreck und den Druck der Explosion viele wie tot zu Boden stürzen, um erst nach vielen Stunden wieder deutlich erkennbare Zeichen des Lebens zu bieten. Es ist deshalb sehr wertvoll ein Mittel zu besitzen, um schnell und sicher die Frage, ob tot oder scheintot, entscheiden zu können. Ein solches glaubt der französische Arzt Reard gefunden zu haben. Er empfiehlt Fluorescin, etwa acht bis zehn Kubikzentimeter, mit Natron gelöst unter die Haut zu spritzen. Ist im Körper noch Leben vorhanden, so wird das Fluorescin weiterbefördert von der Stelle aus, wo es unter die Haut gelangte. Es tritt eine Gelbfärbung der Haut auf, ähnlich wie bei der sogenannten Gelbsucht. Das Auge leuchtet grün auf, als ob ein Smaragd eingeklebt wäre. Es ist das Fluorescin mit seiner Fähigkeit einer Leuchtfarbe. Nehmen nach Einspritzung von Fluorescin die Gelbfärbung und das Aufleuchten der Augen, so ist im Körper das Leben erloschen, Tod und nicht Scheintod ist eingetreten.

* Der Denker See, der einzige See des ehemaligen Kurheimes ist im langjahren Verfall begriffen und dürfte, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, wohl bald gänzlich der Vergangenheit angehören. Die unterirdische Quelle des Sees scheint einen neuen Weg durch ein nahes Spat-Bergwerk gewonnen zu haben.

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung von A. Brauns.

(Fortsetzung aus dem zweiten Blatt.)

17) Zum die Hand reichend und freundlich Lebewohl wünschend, entfernte sie sich nun schleunigst. Wardes blickte ihr lange, so lange ein Schimmer von ihr zu sehen war, nach und gestand sich, nie bisher für ein weibliches Wesen den zehnten Teil von Interesse empfunden zu haben, wie für Lea Morris.

Langsam in Gedanken versunken ging das junge Mädchen nach der Behausung der Großmutter zurück. Wie sie durch das Pfortchen trat, kam auf dem gegenüberliegenden Hofwege ein Reiter in Sicht. Starr vor Verwunderung blieb sie einen Moment mit klopfendem Herzen stehen. Der Reiter war Tollemache. Obgleich verdutzt und verwirrt über sein unerwartetes Auftauchen, empfand sie doch, daß es notwendig sei, sich beherrigen zu müssen, und als sie ihm bald darauf gegenüberstand, war sie äußerlich gefaßt und unbefangenen.

Bei der Begrüßung übte sie scharfe Beobachtung. Obgleich von Vorurteil gegen ihn erfüllt, konnte sie doch nicht umhin, anzuerkennen, daß er ein einnehmender Mann sei. Er war augenscheinlich älter, als sie ihn bei der ersten Begegnung oeschaßt. Er mußte, dachte sie, ungefähr 40 Jahre sein. Seine Figur war aber noch schlank und beweglich, und sein schwarzes Haar, obgleich von einzelnen Silberfäden durchzogen, lag noch in vollen Locken auf der dunklen Stirn. Sein Benehmen war weltgewandt, dagegen ging ihm Lord Wardes fasters liebenswürdige und gewinnende Offenheit gänzlich ab. Für Lea befaß der schöne Mr. Tollemache jedoch gar nichts Einnehmendes. „Ein gefährlicher Mann, ein Mann, vor dem man sich hüten muß!“ lautete ihr Urteil beim Anhören

seiner glatten Föhllichkeitssphären und beim Anblick der unstillen, großen, schwarzen Augen.

Tollemache erkundigte sich jetzt, ob Mrs. Morris zu Hause sei. Das war gerade die Frage, auf welche Lea gewartet hatte.

„Gewiß ist sie zu Hause!“ erwiderte sie. „Wünschen Sie sie zu sprechen?“

„Allerdings möchte ich gern ein paar Minuten mit ihr sprechen, wenn sichs tun läßt.“

Er war vom Pferde gestiegen und Lea band es mit dem Zügel an einem in der Wand des Hauses eingeschlagenen Haken fest.

„Mein Arbeiter ist heute auf dem Felde,“ erklärte sie mit Bezug auf ihre Dienstleistung. „Ihr Pferd wird ja hier ruhig stehen. Erlauben Sie mir, erst zu meiner Großmutter hineinzugehen, und ihr zu sagen, daß Sie da sind.“

Schon hatte sie ein paar Schritte vorwärts getan, als der Gedanke in ihr aufblitzte, ihn nach seinem Namen zu fragen und sie drehte den Kopf nach ihm um.

Tollemache zauderte.

„Es ist wohl nicht nötig, daß ich Sie mit meinem Namen beschwere,“ meinte er nach kurzer Pause. „Ich will ja nicht lange stören.“

Lea hatte kein Jögern bemerkt und um so fester wurde ihr Entschluß, ihren Zweck zu erreichen.

„Sie werden entschuldigen, mein Herr,“ betonte sie, „aber es ist jetzt der dritte Versuch, den Sie meiner Großmutter machen, und es würde ihr angenehm sein, zu erfahren, wer es ist, der ihr die Ehre erweist.“

Lea hatte sich bestrebt, mit voller Gelassenheit zu sprechen, aber trotzdem hatte sich ein Anflug von Herausforderung in den Tonfall ihrer Stimme eingeschlichen, welcher Tollemache nicht entging; und mit schlecht verhülltem Aerger erwiderte er:

„Ganz, wie es Ihnen beliebt; es ist ja völlig einerlei. Wollen Sie also Ihrer Großmutter sagen, Mrs. Ward wünsche sie ein paar Minuten zu sprechen.“

Lea wendete rasch das Gesicht ab, um ihr Erschrecken zu verbergen, und eilte nun ins Haus. Nach wenigen Minuten kehrte sie zurück und geleitete den Besucher zu ihrer Großmutter.

Sobald sich die Tür hinter ihm geschlossen, lenkte sie die Schritte in den Garten. „Ein falscher Name, ein falscher Name!“ preßte sie in ihrer Gemütsruhe über ihre Lippen, indem sie an das entgegengesetzte Ende des Gartens rannte, wo sie sich auf die hinter der südlichen Mauer, nahe bei den Beidenbeeten stehende Bank setzen ließ. Mit voller Gewalt packte sie wiederum das frühere ahnungsvolle Bangen bevorstehenden Unheils, und das Mißtrauen gegen den Mann kehrte entschieden denn je zurück. Auch Wardes Äußerung von neulich abends kam ihr wieder in das Gedächtnis, und diese war ebenfalls nicht dazu angetan, die sie bedrückende Angst zu vermindern. Daß Tollemache von einem unheimlichen Motiv getrieben werde, konnte sie nicht länger bezweifeln, folglich mußte sie sich den Schlüssel zur Lösung des Geheimnisses schleunigst zu verschaffen suchen, wenn sie sich nicht der Hoffnung seine Anschläge zu vereiteln, beraubt sehen wollte. In fieberhafter Erregung sprang sie von ihrem Sitze auf und eilte mit ungleichen Schritten auf dem Gartenpfad hin und her.

Wie lange sie in dieser Weise wandelte, wußte sie selbst nicht; aber längst schon war die Sonne hinter Coombe-Hall verschwunden, als ihr scharfes Ohr das Geräusch vom Heben der Küchentürflanke vernahm. Der Weg, auf dem sie stand, lief in gerader Linie nach der Haustür und im nächsten Augenblick sah sie Tollemache aus der Küche heraustreten. Sie tat ein paar Schritte nach ihm hin, doch jener, statt sich nach dem Hof zu wenden, sah sie vor der Tür Posto. Wie es schien, unterzog er dieselbe einer aufmerksamen Musterung, er bückte sich eben, als ob er das Türschloß untersehe. Von ihrer Nähe schien er keine Ahnung zu haben, da ihre Schritte auf dem moosbewachsenen Wege kein Geräusch verursachten. Mit verhaltenem Atem

— jeder Nerv ihres Körpers war in höchster Spannung — hielt sie im Weiterstreiten inne. Was tat er nur? Befürchtung schlich sie ein paar Schritte näher.

Eben wandte er sich von der Tür nach dem Fenster, dem Gitterfensterchen des kleinen Wohnzimmers neben der Küche, das sich links von der Haustür befand und mit Hilfe eines Messers sich leicht von außen öffnen ließ. Dieser Gedanke schien auch in Tollemaches Hirn aufzublitzen, denn Lea sah, wie er aus seinem Ueberziebertasche ein Messer nahm und es unter den Fensterrahmen schob.

Im Nu flogen die beiden Fensterflügel zurück, was Lea zwar nicht sah, wohl konnte sie aus dem Ausruf der Verwunderung, der seinen Lippen entfuhr, den Schluß ziehen, daß das Experiment mit Erfolg gekrönt worden. Sie schlich noch näher heran in der Hoffnung, mehr zu gewahren, was ihr möglicherweise den gesuchten Schlüssel liefern möchte. Unglücklicherweise stolperte sie über einen im Wege liegenden Stein, wodurch Tollemache erschreckt wurde und in seinem Zorn innehielt. Sich rasch umwendend, sah er Lea nicht weit von sich stehen. Er bemühte sich, ihr ins Gesicht zu blicken; die vorstehenden Kränzen ihres Hutes kamen ihr jedoch trefflich zu statten und verhinderten es. Mit höchster Willensanstrengung ihre Stimme befestigend, erkundigte sie sich, ob er sein Pferd wünsche. Ihre Frage bejahend, ging er nun an ihrer Seite um die Ecke des Hauses in den Hof.

Lea löste den Zaum des Pferdes von dem Haken und führte es ein paar Schritte vorwärts. Wie Tollemache dann im Begriff stand, sich in den Sattel zu schwingen, hielt er urplötzlich inne und drehte sich dann wieder nach dem jungen Mädchen um.

„Miß Morris,“ begann er mit einem abermaligen Versuche, ihr in das Gesicht zu sehen. „Sie werden sich über meine verheerenden Besuche bei Ihrer Großmutter wundern; das kann ich mir wohl denken. Sie haben aber trotzdem

Globus-Putzextrakt putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Pferdemarkt zu Cleve
am Mittwoch, den 18. Oktober.
Prima Ohlendorff'scher
Bern-Guano Füllhornmarke,
Ammoniafsuperphosphat,
Chilifaltpeter,
Thomaschlackenmehl, Kainit
7708] stets vorrätig bei
Wilh. Werhahn, Neuss

PALMIN
Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

Wegen Aufgabe des Mühlenbetriebes hat die
Lauerstörfer Gutsverwaltung
zu Capoen, Arellis Wärs, abzugeben: 6222
1 Getreidepflanzmaschine „Eureka“, 1 Getreidebürst-
maschine mit Reservemantel, 1 Sortierzylinder,
div. Transmissionen mit Riemscheiben u. c.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
Semper idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Notifiziert seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rasthaus in RHEINBERG am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medailen!
Man vermag ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Bester Schutz gegen die Fliegenplage!
Unentbehrlich für Metzger, Bäcker, Wirte u.
Zimmer-Ventilatoren
(Patent Bergmann) (4178)
für elektrischen Antrieb in jeder Leistung und Preislage.
Ernst & F. Wiebel.
Büchel 24. Telefon 250.

Dallie
Seifenpulver
das Allerbeste für die Wäsche

Grüße
Rübenrüdstände
billig abzugeben. 7213
Zuckerfabrik Elsdorf.

Prima grobe
Weizenkleie
per Centner 60 Pfg.
unter Matroiz ab Lager
Friedrichstraße 33.
In größeren Partien billiger.
5507 **August Busch.**

Weißkohl
kauft waggonweise 6491
Wolff Friedsam,
Neuß, Rheinstr. 16. Tel. 361.

EUREKA
bestes Waschmittel
steht immer höher
in der Gunst des
Publikums.
Täglich neue
Anerkennungen.
in Paketen zu 15 Pfg. überall
zu haben. 7738

Eine Qual
find alle Hautunreinigkeiten und
Hautentzündungen wie Mitesser, Pimples,
Flechten, Milien, Säure, Ge-
schwülste u. c. Daher gebrauchte
man nur **Stechenpferd**.
Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke: Stechenpferd.
à St. 50 Pfg. bei W. Becker,
Drogerie; sowie in der Adler-
Apotheke. (607)

Fensterrahmen,
Schauensier, Rolläden,
Treppen, Hausüren, Wand-
verkleidung, Boden, Einrie-
lungen u. c. fertigt als Spezialität
billig! (-97)

Heinr. Hahn,
Mech. Schreiner u. Sargfabr.
Neuß, Kreislerstraße 60.
Telephon Nr. 317.

Kapitalien
gegen gute hypothetische
Sicherheit zu möglichem Zins-
fuß befragt. (497)
F. H. Hahn in Neuß
Kreuzstraße 70

Kapitalien
zu möglichem Zinsfuß ist
auszuleihen beauftragt 153
Recklinghausen. D. Becker.

Kapitalien
in beliebiger Höhe liegen gegen
möglichem Zinsfuß bereit bei
4787 **Notar Schmitz,**
Neuß, Canalstr. 2.

Neu- und Um-
Verleihen
bebaute Grundstücke werden
ausgekauft. Zins von 4% an.
Prospekt kostenfrei. (6402)

Rehler & Co.,
Bankgeschäft, Hypotheken u.
Grundbesitz, Eisen- u. Holz-
Handel. 1798.

Ersttelligte
Hypotheken
in beliebiger Höhe von Pri-
vaten und Banken befragt unter
sicheren Bedingungen. (4058)

Heinr. Kaiser,
Neuß a. Rhein, Canalstraße 5
Telefon Nr. 306.

40000 Mark,
an 1. Stelle auch geteilt, von
Selbstdarlehen zu vergeben.
Offerten unter J S 500 an
die Expedition. 7762

Stempelfabrik Fr. Brandts
M. Gladbach, Krefelderstr. 247
gegr. 1867
Stempel in dieser Art
haben oder Band u. Text beliebig
kosten Mk. 1.50.

Neusser Rechtsbureau
Niederstraße 41, 1. Etg.
Geöffnet 7-2, 5-8 Uhr
Sonnt. u. Feiert. den am. La-
gestant in Rechtsachen
Anfert. Schriftl. Schriftl. Arbeit. r.

Globin
das
beste und feinste
Schuhputzmittel
überall erhältlich.
Fichtennadel-Bonbons
von E. Walther, Halle a. S.
haben sich seit 15 Jahren bei
Husten u. Heiserkeit
glänzend bewährt.
In Beuteln à 30 und 50 Pfg. bei:
Jos. Floh, Zollstrasse 21.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern
und unentgeltlich mit, was mir
von jahrelangen, qualvollen
Magen- und Verdauungsbe-
schwerden geholfen hat. 676
A. Hocke, Lehrerin, Sachien-
hausen, b. Frankfurt a. M.

Landwirtschaftl. Lehr-Anstalt u. Volksschule
Schule Bramsche, Wadamerweg 158.
Schulb. Ausbildung in
Bauwesen, Rechnungswesen,
Führer, Ausstreicher,
Müllereibeamten.
Stellennachb. durch
den Direktor Strauß.
Neue mod. Lehrmittel.
Anlage. In 14 Jahren 2709 Schüler.

Verwaltung
von Häusern, Einkassie-
ren von Miete und
Kommisionen
bejorgt pünktlich 7664
Joseph André,
Münsterplatz 8.

Lassen Sie sich nicht beirren
kaufen Sie nur die weltberühmten
Original Kampmann's Patent Wasch-
und Wringmaschinen.

Kampmann's
selbsttätig
arbeitende
Patent
Wasch-
motor-
maschine
mit neuesten
und voll-
kommensten Wäschebeweger „Niedebach“, ferner Kamp-
mann'sche **Hand-Waschmaschinen**, ebenfalls mit
„Niedebach“ in mehreren Systemen, sowie **Kampmann's**
Patent Seilwinger, anerkannt beste Wringmaschine der
Welt. Ehe Sie anderweitig kaufen, besichtigen Sie bitte erst
mein großes Lager. **Wasch- und Wringmaschinen**
zu Konkurrenzpreisen.
Peter Rauen,
Neuss, Oberstr. 102. (2596)

Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan
ist
billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Villenbauten Wendersstraße!
Zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind noch zu kaufen
oder zu mieten die Häuser Wendersstraße Nr. 2 und 6.
Wegen Besichtigung wende man sich an den Aufseher an
den Bauten. 7774
C. Thywissen.

Pianos
Reelle, fachgemäße
Bedienung.
Eintauch
v. alten
Pianos
Große Auswahl aller
Gattungen v. 420 bis
1500 Mark, nur be-
währte, durch eigene
langj. prakt. Erfahr.
ausgew. Fabrikate.
Verkaufen, Ratensahl.
in kulantester Weise.
12 Jahre
Garantie.
Alle
Neu-
heiten,
sowie die
besten 20 Pfg.
Ausgab. Alle
Schulen u. s. w.
Ständ. Kund. erh.
übl. Rabatt, genau
wie bei Töngler.
Klavierstimmen.
Besonders gute, fachgemäße Bedienung. 2076
F. Hamann,
langjähr. 1. Techniker bei Ibach, Bechstein, Blüthner.
Telephon 4942.
Worringerstr. 99.
Düsseldorf.

keine Erklärung von mir verlangt, obgleich Sie
sicher kein solches Naturwunder sind, das ganz
frei von der weiblichen Neugierde wäre,“ sagte er
mit erzwingendem Lachen hinzu.
Lea verbarste in Schweigen und Tollemache kam
näher zu ihr heran.
„Hoffentlich betrachten Sie mein Kommen
nicht als lästige Zudringlichkeit,“ fuhr er ein-
schmeichelnd fort. „Meine Gründe dazu würde
ich Ihnen auf der Stelle darlegen, wenn nicht
Ihre Großmutter mir Schweigen auferlegt hätte,
obgleich nach meinem Dafürhalten eine Notwen-
digkeit dafür nicht vorliegt. Daher kann ich zu
meinem eigenen Leidwesen vor der Hand nichts
weiter tun, als Ihnen die Versicherung geben,
dass meine Besuche hier nur von der wahrsten
Freundschaft veranlaßt werden, was Sie gewiß
selbst einräumen dürften, sobald Sie alles erfah-
ren, was in Kürze geschehen wird.“
Lea hatte ihr scharf beobachtendes Auge nicht
von ihm abgewendet, blieb ihm aber auch jetzt
die Antwort schuldig. Wie fein, wie einschmei-
chelnd war doch sein Wesen! Seine Stimme klang
gedämpft und zutraulich und seine schönen Augen
schienen um Glauben zu bitten. Daß er auf
ihre charakteristische Großmutter solchen Ein-
fluß erlangt, war in der Tat nicht zu ver-
wundern.
„Sie schenken mir keinen Glauben; es ist
mir nicht gelungen Sie zu überzeugen!“ fuhr er
fort. „Und doch tun Sie mir mit Ihren Zwei-
feln bitteres Unrecht, Miß Morris! Was soll ich
nur noch tun und sagen, Sie von der Wahrheit
meiner Versicherungen zu überzeugen? Hier
meine Hand zum Pande und mein Ehrenwort
als Edelmann!“
Er hielt ihre Hand hin, Lea aber bebte zurück.
Vor wenigen Minuten erst hatte sie ihn heimlich
beobachtet und wollte es bei der ersten sich bieten-
den Gelegenheit wiederum tun. Es bestand jetzt
zwischen ihnen Krieg bis aufs Messer, und sie
wollte ihn mit seinen eigenen Waffen bekämpfen

und hoffentlich — schlagen. Aber seine Hand
nehmen und sich das Ansehen geben, als messe sie
seinen Worten Glauben bei, das vermochte ihre
eheliche Natur nicht! Seine Lippen erfüllten sie
derart mit Unwillen und Ekel, daß sie sich mach-
los fühlte, ihre Empfindungen zu verbergen.
„Nehmen Sie Ihre Hand zurück, Mr. Ward,“
rief sie gepreßt, „es widerstrebt mir, sie zu be-
rühren! Von allem, was Sie gesagt haben,
glaube ich kein Wort! Es ist weder Freundlich-
keit noch Freundschaft, die Ihre Besuche bei uns
veranlassen. Warum sollten Sie denn aus Ihrer
Sphäre heraustreten, müht ich wissen, aus lauter
Güte gegen eine alte Frau und deren Enkelin, die
Sie vor wenigen Wochen zum erstenmal in Ihrem
Leben gesehen haben? Es ist das zu unwahr-
scheinlich, und ich glaube nicht an Ihre Güte. Gott
allein weiß, was Sie zu uns führt. Mögen Ihre
Begegner jedoch sein, welche sie wollen, ich
biete Ihnen Trotz, um Sie zu hindern, Ihr
Schlimmes zu tun. Sie haben die Waffen er-
griffen gegen eine alte, schwache Frau, werden
aber finden, daß eine willensstarke junge für jene
eintrifft.“
Tollemache zuckte zusammen, als habe er einen
Schlag erhalten. Er hatte, das ließ sich leicht
erkennen, ein leidenschaftliches, jähorniges Tem-
perament, denn seine Augen schossen bei ihrer
mutigen Herausforderung wütende Blicke und auf
seine Lippen schienen sich Worte zu drängen, die
seine Verräter hätten werden können. Er ver-
schluckte sie aber, schlang sich rasch auf sein Pferd
und jagte, ohne sich nach Lea umzusehen, wie
ein Sturmwind davon.
Mit Tollemaches Verschwinden verschwand auch
ihre Trost. Dem Feinde eine tapfere Stirn zu
zeigen, war ganz gut, aber weit entfernt war sie,
Vertrauen zu fühlen zu den eigenen Kräften.
Wiederum überkam sie die Empfindung namen-
loser Hilflosigkeit und des Verlassenseins und
die Abgeschiedenheit ihrer Wohnstätte machte ihr
Herz erzittern. Wie sehnte sie sich nach dem An-

blick eines menschlichen Angesichts und dem Laute
einer menschlichen Stimme. Die düsteren Nächte
erhielten ihn in der rasch herabstinkenden Dämme-
rung noch finsterner und ihre tiefen Schatten, so
wühlte sie, wären nie so dunkel und bedrückend
in den kleinen Hof gefallen, wie jetzt. Sie frö-
stelte und schüttelte sich schwach vor Bangen und
wühlte doch nicht vor was, und sie eilte fort, hin-
einzukommen in die lichte Wärme des Küchen-
feuers. Lange, nachdem die Großmutter zu Bett
gegangen und einschlummert war, sah Lea noch
grübelnd am Küchenofen. Die letzten Funken der
zusammenfliehenden Kohlen erloschen, aber das
Mädchen rührte sich noch immer nicht. Der Mond
stieg höher und warf seine Strahlen durch die
Gitterfenster herein, Lea aber merkte nichts davon.
Wie tief in die Nacht hinein sah sie da, ankämpfend
gegen ein unennbares Angstgefühl, das ihr Herz
zusammenschürte.
Einmal, nur auf einen kurzen Augenblick
kehrten ihre furchtsamen Gedanken zu den
ersten Nachmittagsstunden zurück. War es mög-
lich, konnte sie noch dieselbe Lea sein, die vor
wenigen Stunden heiter, froh und sorgenfrei im
Aprilsonnenschein gesessen? Es schien ihr kaum
glaublich.
6. Kapitel.
Sollte sie sich an ihre Freunde, zum Beispiel den
Pastor Wister, um guten Rat wenden oder ihre
Großmutter vor Tollemache warnen? Das waren
die Gedanken, die Lea in der Seele erwog und
trotzdem entschied sie sich schließlich für Schweigen.
Wenn sie ihre Vermutungen und Befürchtungen in
Worte fassen sollte, da hatte sie keine weiteren
Beweise ins Feld zu führen, als Tollemaches mehr-
malige Besuche in ihrer Häuslichkeit, seine An-
gabe eines falschen Namens und sein sonstiges
auffälliges Betragen. An Tollemaches Freund
Lord Barchester konnte sie sich selbstverständlich
nicht wenden. Der gute alte Pastor gehörte eben-
falls zu Tollemaches näheren Bekannten, und
letzterer genöthigt in seinem Umgangsreis folch hohes

Ansehen, meinte sie schließlich zu dürfen, daß jede
nur einigermaßen glaubhafte Darstellung seines
Tuns bereitwillig angenommen werden würde,
und von gleichem Resultate würde auch des Pa-
stors Einmischung begleitet sein. Und ihre Groß-
mutter warnte, das hieß geradezu in den Wind
reden! Fünf Minuten nur brauchte Tollemache
in seiner zutunlich bestrickenden Weise, wie er sie
so meisterhaft an den Tag zu legen verstand, zu
sprechen, und er sah fester noch in der Gunst der
alten Frau, als je zuvor. Andere überzeugen zu
können, durfte sie folglich nicht hoffen und mußte
daher allein diesem gewandten Ränkeschmied die
Stirn bieten und seinen noch verhüllten Plänen
gegen sie und ihre Großmutter entgegen zu ar-
beiten versuchen.
Trotz ihrer Bekümmernisse vergaß Lea nicht ihr
Lord Barchester gegebenes Versprechen, obgleich
eine Gelegenheit, es wahr zu machen, sich nicht so-
gleich darbot. Das Wetter war wieder umge-
schlagen, war kalt und feucht geworden und in
der Haus- und Landwirtschaft gab es jetzt gerade
viel zu schaffen, wodurch sie gänzlich an das Haus
geheftet war.
Im Laufe einer Woche hatte sie unter den
außergewöhnlichen Obliegenheiten aber tüchtig
wieder aufgeräumt und an einem schönen milden
Nachmittage war sie wieder frei und gönnte sich
einen Spaziergang auf die Höhe des Berges. Die-
ses mal schloß sich ihr Billy als Begleiter an.
Sehr selten ließ der Hund jemand die Gunst seiner
Gesellschaft zu Teil werden, da er sich lieber auf
dem sonnigen Wege im Obstgarten ausstreckte;
wandelte ihn aber einmal die Lust zum Mitgehen
an und man wies seine Begleitung zurück, dann
zeigte er sich Tage lang schlecht gelaunt. Die Be-
wegungen des Hundes waren langsam und be-
dächtig und beim Aufstiege mußte seine Herrin jede
Minute innehalten und ihn zur Eile antreiben.
(Fortsetzung folgt.)